

# Hallische Zeitung

im G. Schweifche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweifche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N<sup>o</sup> 29.

Halle, Mittwoch den 4. Februar  
Mit Beilagen.

1874.

## Telegraphische Depeschen.

**Schwerin**, d. 1. Februar. Die von dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin bei der Eröffnung des außerordentlichen Landtags im Schlosse zu Schwerin am 1. d. gehaltene Thronrede lautet wie folgt: „Meine Herren von Ritter- und Landschaft! Es ist ein ernster Augenblick, in welchem Ich Sie in außerordentlicher Weise um Mich verammle, da Ich, im Einverständniß mit dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz, es für Meine Pflicht halte, zu einer Modification unserer Verfassung Ihre Zustimmung in Anspruch zu nehmen, welche in die Grundprinzipien unserer alterwachsenen öffentlichen Verhältnisse tief eingreift. Die in den letzten großen Jahren im Deutschen Vaterlande vollzogenen Umgestaltungen und die daraus für das engere Vaterland sich ergebenden Konsequenzen, sowie die eigene staatliche Entwicklung desselben fordern eine solche Aenderung unabweißlich. In Meinem Landtagsabschied vom 20. Decbr. v. J. ist bereits ausgesprochen, daß die Herstellung einer einheitlichen Vertretung des Landes unter Beseitigung des patrimonialen Charakters der bestehenden Verfassung die Grundlage der demnächst wieder aufzunehmenden Verhandlungen bilden würde. Diese Grundzüge werden Sie in der Vorlage festgehalten finden, welche Ihnen heute durch Meine Landtags-Kommissarien zugehen wird, ebenso aber auch das Streben, die neuen Einrichtungen mit den im Lande bestehenden organischen Gestaltungen eng zu verbinden. Denn, wie Ich eine Reform unserer Verfassungsverhältnisse mit Ihrer Beihilfe in's Werk zu setzen im Interesse des Landes für nöthig halte, erachte Ich es ebenso für Meine heilige Pflicht, dieselbe Ihnen nur in dieser Weise vorzuschlagen. Nur so kann die beabsichtigte Aenderung ohne schädliche Erschütterung des innersten Lebens des Landes und seines Wohlstandes, sowie mit Aussicht auf eine dauernde Wirksamkeit ausgeführt werden. So aufgefaßt und mit patriotischem Entschlusse von Regierung und Ständen in das Leben gerufen, wird sie dazu beitragen, dem Lande den ehrenvollen Platz zu sichern, den dasselbe in dem unter seinem glorreichen Kaiser geeinten großen Deutschen Vaterlande einnimmt, und dasselbe fortdauernd befähigen, so wie bisher dem Reiche treu, sich an den Arbeiten und Zielen desselben mit Rath und That zu betheiligen. Daß Sie, Meine Herren von Ritter- und Landschaft, bereit sind, dazu jezt im rechten Augenblicke entschlossen mitzuwirken, und daß Ich Sie bei der Erfüllung dieser hohen Aufgabe Mir fest zur Seite finden werde, darauf vertraue Ich sicher.“

**Wlatau**, d. 1. Februar. Die Versandung unseres Seegatts zeigte sich so stark, daß bei eingehender Strömung nur noch eine durchgängige Tiefe von nicht mehr als 9 Fuß zu constatiren war. Bei ausgehender Strömung dürfte dieselbe sogar auf 6 Fuß fallen. Es ist dadurch augenblicklich die Schifffahrt für unsern Hafen so gut wie geschlossen. Die „Dtpreuss. Zeitung“ meldet, genaue Peilungen hätten ergeben, daß noch eine schmale Fahrbrinne von 17 Fuß Tiefe vorhanden sei, die die Ein- und Ausfahrt allenfalls noch möglich mache.

**Saag**, d. 2. Februar. Nach officiellen Meldungen aus Penang von gestern rechneten die Holländer auf ein Ende des Kriegs mit Ardin, sobald gegen die Ardhinesen ein entscheidender Sieg im Felde errungen sei. Der Sultan und Panglinapolim beabsichtigten zwar dem Antheil nach, den Kampf noch weiter fortzusetzen; es fehlte ihnen aber an weiteren Allirten und die auf's Neue ausgebrochene Cholera richtete große Verheerungen an. Gerüchweise verlautete, der Sultan sei an der Cholera gestorben, Panglinapolim gleichfalls von derselben ergriffen, in drei Tagen sollen 83 andere Eingeborene derselben zum Opfer gefallen sein.

**Paris**, d. 1. Februar. Das Journal du Roussillon veröffentlicht ein Decret Mac Mahon's, welches einen gewissen Journal an Stelle des Deputirten Escarguel, der abgesetzt wurde, zum Maire von Perpignan ernannt. — Dem republicanischen Blatte Centre de l'Est in Toulouse wurde der Straßenverkauf entzogen. — Die Linke will den Kriegs-Minister interpelliren, warum General Pourcet, Regierungs-Kommissar im Proceß Bazaine, nur ein Untercommando in Bayonne erhalten habe, während er früher ein Ober-Commando in Toulouse gehabt. Aumale soll sich ebenfalls für Pourcet interessieren. Der General scheint in Ungnade gefallen zu sein, weil er nicht leicht genug über die Mac Mahon betreffenden Aussagen und Streitfragen hinwegzuschlüpfen verstand.

**Paris**, d. 2. Februar. Vom „Journal officiel“ wird eine Liste von 82 neu ernannten Maires und Beigeordneten veröffentlicht. Dieselben vertheilen sich meist auf Ortschaften der Departements Gironde, Aisne, Haute Vienne und Gard.

**London**, d. 1. Februar. Das Comité des Sympathie-Meetings beabsichtigt, womöglich Deputirte zu dem berliner Dank-Meeting abzusenden, inessen erst nach Beendigung der hauptsächlichsten Parlamentswahlen. In sämtlichen katholischen Kirchen der Diocese Westminster wurde ein Schreiben Manning's verlesen, welches den Theilnehmern an jenem Sympathie-Meeting allerdings freie Meinungsäußerung zugestehet, sie aber dadurch für die deutsche Regierung mitverantwortlich macht.

**Amsterdam**, d. 2. Februar. Die niederländische Bank hat den Diskont von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt.

**Braunschweig**, 2. Febr. Bei der 18. Serienziehung der Braunschweigischen 20-Thaler-Lose wurden die Serien 1122, 3405, 3656, 3694, 4278, 4475, 8162, 8525, 9083 gezogen.

## Halle, den 3. Februar.

Trotz der zu Hilfe genommenen Abendkzungen nimmt die Berathung des Budgets im Abgeordnetenhaus den den alten Traditionen entsprechenden langsamen Fortgang. Es ist daher gar nicht daran zu denken, daß der Landtag schon in dieser oder in der nächsten Woche wird vertagt werden können, und wir kommen abermals in die unerquickliche Situation hinein, zwei Parlamente nebeneinander tagen zu sehen, während in Rückzicht auf die ihnen gemachten und zu machenden Vorlagen jedes von ihnen die allgemeine Theilnahme für sich zu gewinnen volle Ursache hätte.

Der Reichstagsabgeordnete und bisherige Präsident des Reichstags Dr. Simson war in den letzten Wochen unpäßlich, man hofft jedoch, daß er bei dem Beginn des Reichstages wieder vollständig hergestellt und im Stande sein wird, die ihm gesicherte Wiederwahl des Prääsidenten anzunehmen. Auch die Wiederwahl des Fürsten Chl. Hohenzollern-Schillingsfürst zum ersten Vicepräsidenten gilt als sicher; dagegen wird für den zweiten Vicepräsidenten eine Neuwahl einzutreten haben, da man nicht füglich den inzwischen zum ersten Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses gewählten Abg. v. Bennigsen dazu ausersehen kann. Der Name des Abg. v. Forckenbeck wird mehrfach unter den Kandidaten für das vakante Präsidium genannt.

Der „Kölnischen Zeitung“ meldet man aus London vom 30. Januar:

Es verlautet, die deutsche Regierung habe eine Circulardepesche an ihre Missionen bei den großen Höfen erlassen, nicht zwar behufs Mittheilung an die betreffenden Regierungen, sondern zur Instruirung der Vertreter des Reiches im Auslande, eine Circulardepesche, die, wenn ihre Inhalt, wie wir ihn in Erfahrung gebracht haben, sich bekäftigen sollte, von großer Tragweite sein würde. Darin sei nämlich ausgesprochen, daß die Reichsregierung von dem Wunsche durchdrungen

sei, mit Frankreich in Frieden zu leben, und daß nichts unversucht bleiben werde, den Frieden zu erhalten. Wenn jedoch, heiße es weiter, außer allen Zweifel gestellt werde, daß ein Zusammenstoß unermüdlich sei, dann würde die deutsche Regierung es nicht vor ihrem Gewissen und der Nation verantworten können, den Zeitpunkt abzuwarten, der für Frankreich der passendste wäre. Die Entscheidung der französischen Regierung, ob ihre Politik von den Interessen des Ultramontanismus zu trennen oder den Zwecken der Priesterberufung dienbar zu machen sei, werde bei der Beantwortung der ersten Frage, ob die Erhaltung des Friedens möglich sei, schwer ins Gewicht fallen. Ich sehe mich auf Wiedergabe des Gedankenganges dieser bedeutungsvollen Äußerung beschränkt; ohne eine Bürgschaft für den Ausbruch derselben übernehmen zu dürfen, habe ich doch Ursache, dem Sinne nach meine Mittheilung für correct zu erachten.

Zu dem Ausfall der Wahlen in Straßburg und Metz (s. Tel.) bemerkt die „N. Ztg.“: Das Ergebnis der Wahl ist gewiß zu beklagen, da unmöglich die Interessen des Reichslandes durch Candidaten gefördert werden können, welche sich an der politischen Arbeit entweder nicht beteiligen und nur antinationale Demonstrationen machen wollen oder sonst reichsfeindliche Zwecke verfolgen. Das Reich hat diese Demonstrationen indessen um so weniger zu befürchten, als die Lauthsche Wahl die Anhänger der Demonstrationspolitik in sehr wenig imponirender Zahl aufgewiesen hat. Da anzunehmen ist, daß Alles zur Wahl erschienen ist, was an antideutscher Protestation Gefallen findet, so nimmt es sich für das deutsche Reich wahrlich nicht entmuthigend aus, daß Herr Lauth nicht einmal die absolute Mehrheit der Wahlberechtigten hat auf sich vereinigen können und daß er nur 1392 Stimmen über die zu seiner Wahl erforderliche Mehrheit derer gewonnen hat, welche thatsächlich ihr Wahlrecht ausgeübt haben. Mag Herr Lauth also im Reichstage den Mund auch noch so voll Namens des Reichslandes nehmen, es ist klar, daß er dennoch nichts mehr und nichts weniger vertritt, als eine einzelne Person. Mit dieser wird das deutsche Reich schon fertig werden. Bemerkenswerth ist, wie die Ultramontanen, obwohl Herr Lauth bekanntlich dagegen protestirt hat, zu ihnen zu gehören, ihn wie die andern französisch-gesinnten Candidaten, welche etwa aus den gestrigen Wahlen als Deputirte zum Reichstage hervorgehen möchten, dennoch ohne Weiteres sich zurechnen. So schreibt man der hiesigen „Germania“ aus dem Reichslande: „Dem Centrum wird Elsaß und Lothringen zusammen 10 oder 11 Männer als Zuwachs schicken. Die übrigen Reichstagsboten werden in allen kirchlichen und Rechtsfragen mit dem Centrum stimmen.“

Zum neuen Pressegesetzentwurf bemerkt die „Kölnische Ztg.“: Dieser Entwurf enthält allerdings manche Verbesserung des Pressegesetzes, das vom preussischen Ministerium in Vorschlag gebracht wurde (aber nicht von Bismarck, der es bloß als Minister des Auswärtigen an den Bundesrath übermittelte). Namentlich ist der übel berüchtigte § 20 gänzlich gestrichen, wenigstens in so weit er ansösig war, nämlich die Bestimmung, daß mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu zwei Jahren bestraft werden solle, wer in einer Druckschrift die Familie, das Eigentum, die allgemeine Wehrpflicht oder sonstige Grundlagen der staatlichen Ordnung in einer die Sittlichkeit, den Rechtsfinn und die Vaterlandsliebe untergrabenden Weise angreift. Dagegen ist die nämliche Strafbestimmung stehen geblieben für denjenigen, der mittelst der Presse den Ungehorsam gegen das Gesetz oder die Verletzung von Gesetzen als etwas Erlaubtes oder Verdienstliches darstellt. „Aber das sind wir ja!“ rufen die Ultramontanen. „Das Gesetz ist

gegen uns gemacht!“ Nun, ganz neu ist die Sache nicht; aber schärfer hervorgehoben mag dieses Vergehen gegen die bürgerliche Ordnung sein, wie denn jedes Strafgesetz hervorgeht aus der Beobachtung eines Vergehens. Diese Strafbestimmung ist gewiß nothwendig in einer Zeit, in der selbst Abgeordnete erklären, dieses oder jenes Gesetz sei unverbündlich, weil der Papst nicht seinen Segen dazu gegeben habe. Der Deutsche Kaiser und das Deutsche Reich wollen eben ihre Souveränität auf einem rocher de bronze stabiliren. Uebrigens ist in der Ueberarbeitung die Umwandlung in eine mäßige Geldstrafe (bis 600 Mark) gestattet. Der schwächste Theil des Entwurfes ist die Beibehaltung der Beschlagnahmen. Nicht bloß die Staatsanwaltschaft, sondern alle Polizeibehörden sind zur Beschlagnahme berechtigt. Das ist Censur, nichts als Censur, ja, schlimmer als die Censur, welche vor 1848 die Censoren ausübten. Denn diese strichen vor dem Druck auf einem Streifen, während jetzt nach dem Druck das ganze Zeitungsblatt gestrichen wird, in welchem sich eine der Polizei ansösighe Stelle befindet, und zwar in vielen Tausend Exemplaren. Von einer Entschädigung, wenn die Gerichte die Beschlagnahme für ungerechtfertigt finden, ist keine Rede. Auch dieser Entwurf scheint dem seltsamen Uberglauben zu huldiven, der Eigentümer der Zeitung komme zu seinem Schaden, wenn nach einiger Zeit die Beschlagnahme wieder aufgehoben wird. Man ist in dem Gesez allerdings auf Beschleunigung des Verfahrens bedacht gewesen; binnen fünf Tagen muß die gerichtliche Bestätigung erfolgen. Aber eine Zeitung ist nicht bloß an den Tag, sondern an die Stunde gebunden, und nach fünf Tagen ist ein Zeitungsblatt so gut Maculatur wie nach fünf Monaten. Wir wollen über diese Verbindung des Präventiv- und Repressivverfahrens hier nicht weiter theoretisiren, sondern nur bemerken, daß die meisten Länder Europas ohne Beschlagnahme ganz gut auskommen. Wir wollen keineswegs den Staat wehrlos machen gegen die Presse. Die Schlußbestimmungen, welche dem Staate zu Zeiten der Kriegsgefahr, des Krieges, des Belagerungszustandes und des Aufruhrs unbedingte Macht über die Presse einräumen, sind ganz nothwendig. Die Bestimmungen reichen aber auch vollkommen aus. Nach dem letzten Paragraphen soll das neue Pressegesetz, welches auch den Zeitungssempel aufhebt, schon am 1. Juli 1874 in Kraft treten.

England ist vollständig durch die Neuwahlen zum Parlament in Anspruch genommen, welche den Gesezen gemäß nicht im ganzen Königreiche an einem Tage stattfinden. Bis jetzt sind 20 Liberale und 28 Konservative gewählt, wobei die letzteren sechs Mandate neu gewonnen und eins verloren. In Greenwich, dem Wahlbezirk Mr. Gladstone's, findet die Wahl heute statt. Der Premier hat sich bekanntlich nicht abhalten lassen, bei Regen, Nebel und Wind seinen Wählern auf dürrer Haide bei Greenwich sein Programm auseinanderzusetzen, während Mr. Disraeli ein Gleiches vor einem Auditorium von 15,000 Köpfen bei Woolwich that.

Schottland will nicht hinter dem eigentlichen England in der Rundgebung seiner Sympathien für den Kampf des deutschen Reiches gegen den Vatican zurückbleiben. Nur sind die für das Meeting in Glasgow ins Auge gefaßten Resolutionen noch prägnanter gehalten. Die erste spricht aus, daß die römische Kirche ihr Wesen auf politische Basis stelle und dem constitutionellen Selbstgovernment widerstreite. Die

**Die Blume von Sumatra.**

Roman von Lucian Herbert.

**Drittes Buch.**

(Fortsetzung.)

„Mein Mann hat mir nichts zu Leide gethan“, flüsterte Frau Valentin. „Ich kann ihn nicht treulos verlassen. Solange er mich nicht selbst fallen läßt, kann ich mich nicht von ihm loslösen!“

„Wenn Sie so leichte Scrupel nicht überwinden können, dann lieben Sie mich auch nicht!“ rief Vollmer.

„D, daß Sie mir gleichgültig wären!“ schluchzte Frau Valentin, auf den Stuhl sinkend und ihr Antlitz in ihre Hände vergrabend. „Wie habe ich mit mir gekämpft und mir gesagt, daß Sie ein Deutscher sind, ein Feind meines Vaterlandes, daß es eine Sünde, eine Schande, ein Verrath am Vaterlande sei, Sie zu lieben! Vergebens! D, warum haben Sie mich angesehen mit Ihren liebebeisehenden Augen, warum haben Sie so sanft, so achtungsvoll, so einschmeichelnd zu mir gesprochen, wie nie zuvor ein Mensch! Ihr Blick, Ihr Wort blies immer wieder alle guten Vorsätze, die ich in Ihrer Abwesenheit gefaßt, nieder, wie ein heißer Sirocco, über Fluren versengend hinweg. Und jetzt ist das Unglück da!“

„Kein Unglück, Madame, wenn Sie Muth und Energie haben!“ rief Vollmer wie trunken. „Ich beschwöre Sie noch einmal, wenden Sie sich dem zu, den Sie lieben, der Sie liebt, geben Sie den auf, der nicht für Sie geschaffen ist! Ein kühner, ein fester Entschluß und allen ist geholfen! Von Ihnen und von ihm auch fällt eine Last und uns winkt die Lust, winkt das Glück!“

„Sprechen Sie nicht weiter, Herr Vollmer!“ sagte Frau Valentin tonlos, indem sie sich aufrichtete. „Lassen Sie mich nicht bedauern, daß ich zu weit gegangen bin, daß ich einen unverbesserlichen Fehler begangen habe, indem ich Sie in mein Herz sehen ließ! Ich bin einzig mit mir geworden, Herr Vollmer! Ich darf Sie nicht länger anhören! Ich bin Herrn Valentin's Frau und will es in Treue und Ehren bleiben, solange er mich nicht selbst aufgibt!“

„Ist das Ihr letztes Wort, Madame?“ rief Vollmer leidenschaftlich. Frau Valentin nickte mit dem Kopfe.

„Dann kann ich nicht länger in Ihrer Nähe bleiben!“ murmelte Vollmer.

„Es ist besser, Sie gehen, Herr Vollmer!“ sagte Frau Valentin ernst. „Es ist nach dem, was zwischen uns vorgefallen und zur Sprache gekommen, sogar nothwendig, daß Sie das Haus verlassen. Es ist gut, daß Sie das selbst einsehen, Herr Vollmer. Ich hätte am Ende nicht den Muth gehabt, Ihnen die Thür zu weisen. Und doch ist's, wie gesagt, nothwendig, daß wir uns trennen!“

„Ich werde gehen, Frau Valentin!“ sagte Vollmer und seine leidenschaftliche Festigkeit von vornhin war einer tiefen Traurigkeit gewichen. „Leben Sie wohl, Frau Valentin!“

„Leben Sie wohl, Herr Vollmer!“ flüsterte Frau Valentin und setzte leise hinzu: „Wohin werden Sie gehen, Herr Vollmer?“

„Ich werde sagen, daß mir das Klima hier nicht zusage, daß mich die Bisse zu sehr angreifen und daß ich es einige Zeit mit Wevay versuchen wolle!“

„So ist es am besten!“ stimmte Frau Valentin zu.

Vollmer verließ den Speisesaal und die Pension Valentin. Er stürzte hinaus ins Freie und wußte kaum, wohin er ging. Unwillkürlich schlug er den Weg gegen Sacconner ein. Es dämmerte bereits, als er Kebrum machte und wieder der Stadt zuschritt, und es war Nacht geworden, als er die Montblancstraße hinabschritt. Er war kaum beim Hotel de Russie in der Richtung gegen das Hotel des Bergues um die Ecke gebogen, als er sich angerufen hörte. Es war Deidesheimer, der ihn rief und fast in demselben Augenblick auch schon den Arm in den seinen legte.

„Ich kann Dir nicht genug danken, lieber Freund“, rief Deidesheimer, strahlend vor Freude, „daß Du mich Deine Rolle spielen ließe!“

„Du hast Dich wohl köstlich amüßet?“ murmelte Vollmer zerstreut.

„Ich habe den schönsten Tag meines Lebens verlebt!“ rief Deidesheimer begeistert.

„Der alte Ezechiel war wohl urkomisch!“ meinte Vollmer, nur um etwas zu sagen.

„Laf den alten Ezechiel! Das Mädchen —“

„Ich kann mir's denken, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme!“ sagte Vollmer. „Das Mädchen wird auch eine drollige Charge sein!“



zweite führt aus, daß die römische Kirche unter geistlicher Maske das bürgerliche Leben leiten und umgestalten will. Die dritte Resolution führt aus, daß der Kampf zwischen Kirche und Staat auch direct Großbritannien berührt. Die vierte erklärt, hinter den Ansprüchen auf weltliche Suprematie stehe die Unselbbarkeit im Verein mit dem Selbsten. Zwei Feinde für England, welche den Widerstand des Volkes und der Regierung herausfordern. Die fünfte Resolution endlich hält einen historischen Rückblick und klagt den Vatican an, die Sittlichkeit untergraben, das Wissen beschränkt, Freiheit, Ordnung und Wohlfahrt gefährdet zu haben.

In Frankreich scheint der definitive Bruch zwischen den Legitimisten und dem Cabinet Broglie nahe bevorzustehen. Während die den Interessen der äußersten Rechten als Parteiorgan dienende „Correspondance St. Chéron“ aufs bestimmteste erklärt, daß, falls der Vicepräsident des Ministeriums die siebenjährige Amtsdauer des Marshalls Mac Mahon im antimonarchischen Sinne interpretiren sollte, die Mitglieder der Rechten nicht mehr fortfahren werden, ihn zu unterstützen, veröffentlicht die „Presse“ eine offiziöse Note, nach welcher das gesammte Cabinet entschlossen ist, alle diejenigen Blätter zu verfolgen, welche die dem Präsidenten der Republik verliehenen Gewalten anfechten würden. Das offiziöse Organ erinnert daran, daß ein von der Nationalversammlung kraft ihrer konstituierenden Gewalt förmlich gefaßter Beschluß die Autorität des Marshalls Mac Mahon auf sieben Jahre über die Angriffe der Parteien erhoben habe. In ähnlicher Weise wie die „Presse“ spricht sich der Regierung nahestehende „Moniteur“ aus, welcher überdies ankündigt, daß der Herzog von Broglie, falls die Interpellation Gambetta in der Nationalversammlung zu einer Discussion Anlaß geben sollte, nicht bloß die Unverletzlichkeit des Septennats betreffen, sondern auch die Beibehaltung des Titels „Präsident der Republik“ für den Chef der Exekutivgewalt als zweckmäßig und wünschenswerth bezeichnen würde. Der Justizminister hat übrigens an sämtliche Staatsanwälte ein Circular gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, alle Angriffe gegen die constitutionelle Gewalt des Marshalls Mac Mahon sofort gerichtlich zu verfolgen.

In der vorgestrigen Sitzung der französischen Nationalversammlung hielt der Bürger Ledroy eine Rede à la Rebel über oder vielmehr gegen die neuen Steuern; er wurde dabei so provozirend und gelangte zu so schroffen Hegerien gegen die Reichen, daß ihm ein geschärfter Ordnungsruf zu Theil wurde. Der Bürger Ledroy, früher Redakteur des „Figaro“, jetzt des „Kappel“, ist ein radikaler Journalist, Gentleman und sehr reich, also ein „Sozial-Aristokrat“, wie ihn der deutsche Reichstag in dem Bürger Sonnemann, dem Vertreter Frankfurts, beifügt.

Die erste Vorlage, welche dem italienischen Senate gemacht werden soll, ist der neue Strafgesetzentwurf. Er enthält auch Strafbestimmungen für Regierungsbeamte, welche nach Ablauf ihrer Dienstzeit Actenstücke veröffentlichen, welche officiell zu ihrer Kenntniß gelangt sind. Man versichert, daß gewisse Veröffentlichungen, welche in neuester Zeit so viel Aufsehen gemacht haben, die betreffenden Gesetzparagraphe keineswegs veranlaßt haben, sondern daß die Nothwendigkeit, diese gesetzlichen Bestimmungen zu treffen, ein bereits seit Jahren gefühltes Bedürfnis ist. (?)

In der Schweiz haben die Enthüllungen über ältere und neuere Versuche der Ultramontanen, auswärtige Mächte zu einer activen Intervention in majorem ecclesiam gloriam zu vermögen, eine leicht erklärlie große Erregtheit hervorgerufen. Dem Nationalrath Wulleret, welcher der Autorität der im Jahre 1852 an den December-Mann gerichteten landesverrätherischen Adresse überwiesen ist, kommt zwar die Verjährung zugute, aber er wird in der politischen Gesellschaft wie ein Ausfälliger gemieden. Sogar die katholischen conservativen Deputirten haben jede Solidarität mit solchen Tendenzen in entscheidende Abrede gestellt. In Betreff des neuesten Documents von gleicher Tendenz, welches sich an die Mächte um Intervention zu Gunsten der Schwarzen wendet, wird vom Bundesrath eine Mittheilung an die übrigen gesetzgebenden Factoren erfolgen.

Wir haben schon einmal auf die sehr kritischen Arbeiterverhältnisse in Nordamerika hingewiesen, wir müssen jedoch wiederum auf dieselben zurückkommen. Besonders traurig ist die Lage der weissen Staaten, also gerade derjenigen, wohin sich der deutsche Auswanderungszug mit besonderer Vorliebe hinwendet. Gewissenlose Auswanderungsagenten betöhlen unglückliche armen Landsleute, die nur allzuwillig diesen Lockrufen Folge leisten, um in jenem gepriesenen amerikanischen Eldorado elendiglich unterzugehen. Es ist hohe Zeit, daß die Presse nach dieser Richtung hin sich ihrer Pflicht bewußt werde und so eindringlich wie möglich ihre Mahnrufe erhebe: „Bleibe im Lande und nähere dich reichlich!“ Chicago ist gegenwärtig der Heerd der durch die daselbst pressirende Noth hervorgerufenen internationalen Arbeiterbewegung, und wie es nicht anders sein kann, führt die dortige sozialistische Presse eine Sprache, die sich würdig der europäischen zur Seite stellen kann. 40,000 arbeitslose Einwohner hat gegenwärtig die Kommunalbehörde von Chicago mit Lebensmitteln zu versorgen!

### Deutschland.

**Berlin**, den 2. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Superintendenten a. D., Pastor Förster zu Langenweddingen im Kreise Banzleben, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Der Seminar-Director Flügge zu Stade ist in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Eternförde versetzt worden.

Die Eröffnung des zum 5. Februar d. Js. einberufenen Reichstags wird an diesem Tage um 2 Uhr Nachmittags im Weissen Saale des königlichen Schlosses stattfinden.

Auf Grund des Artikels 13 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzblatt Seite 233) hat der Bundesrath nachstehende Bestimmung getroffen: Die österreichischen und ungarischen Ein- und Zweiguldenstücke, sowie die niederländischen Ein- und Zweieinhalb-Guldenstücke dürfen fortan in Zahlung weder gegeben noch genommen werden.

Was die im alten Gebiete des deutschen Reiches nothwendig gewordenen engeren Wahlen zum Reichstage anlangt, so läßt sich das Ergebnis derselben jetzt übersehen. 136 reichsfeindlichen Stimmen steht eine Majorität reichsfreundlicher Parteien von 261 Stimmen gegenüber, innerhalb welcher die nationalliberale Fraktion heute schon 144 Stimmen zählt.

„Nichts kannst Du Dir denken, Freund!“ rief Deidesheimer, Vollmer's Arm kräftig drückend. „Der vielmehr, denke Dir das Höchste und Du hast das Richtige getroffen!“

„Das Höchste an Komit?“

„Das Höchste an Schönheit und Lieblichkeit, an Natürlichkeit und Innerlichkeit!“

„Du sprichst ja wie ein Verliebter!“ lächelte Vollmer gewungen.

„Ich bin auch verliebt! Ich war nie so verliebt wie heute! Und ich glaube, ich werde es auch morgen sein und übermorgen!“

„Es ist kein Scherz, was Du da sprichst?“

„Es ist mein heiligster Ernst! Du kannst Dir keinen Begriff machen von Susannens Holseligkeit! Das ist im vollsten Sinne des Wortes die Blume von Sumatra!“

„Man soll's kaum glauben! In solchem Weet aufgewachsen!“

„Wer fragt nach dem Boden, der die Rose düngt? Du weißt nicht, was Du an Susannen verschert hast!“

„Ich habe heute noch Anderes verloren, etwas mehr oder weniger thut nichts mehr zur Sache!“

„Was hast Du verloren?“

„Nichts, nichts, was Dich interessiren könnte!“

Vollmer mußte sich sagen, daß daran, daß er seinen Freund bei Ezechiel vorgeschoben, die Eifersucht ihren guten Antheil hatte. Deidesheimer sprach in der letzten Zeit so warm von Frau Valentin, hielt ihr so sehr die Stange, daß Vollmer nur zu gern bedacht war, an einen Abteiler zu denken, damit ihm Deidesheimer am Ende nicht ins Gehege ginge und anfinge, sich zu lebhafter für Frau Valentin zu interessiren.

„Sprechen wir lieber von Dir!“ nahm Vollmer wieder das Wort. „Susanne hat Dir also gefallen; welchen Eindruck machtest Du auf sie?“

„Einen guten, wie ich mir schmeichle!“

„Und auf den Vater?“

„Bah, der ist Nebensache, wenn mit die Tochter wohl will! Er hatte an Allem etwas auszusehen, aber ich werde ihn schon herumkriegen.“

„Du hast Dich ihm doch im abscheulichsten Lichte zeigen sollen!“

„Ich habe anfänglich das Möglichste in dieser Richtung gethan, aber von dem Augenblick, wo ich Susannens Werth erkannte, wollte ich es nicht ganz mit ihm verderben!“

„Wie wird das werden, wenn er seine Heirathspläne nicht fallen läßt?“

„Dann heirathe ich Susanne!“

„Aber Du bist ja kein Herrnhuter!“

„Ich werde es meinestwegen!“

„Du nimmst Alles auf die leichte Achsel!“

„Nur Susanne nicht! Morgen bringe ich den ganzen Tag mit ihr zu!“

„Du Glücklicher! Ich siebele morgen auf vierzehn Tage nach Bevan über.“

„Nicht möglich! Warum nach Bevan?“

„Ich denke, das Klima dort wird mir besser zusetzen! Hier ist mir's zu rauh.“

„Ich besuche Dich in Bevan!“

Die Weiden waren an der Pension Valentin angelangt.

### Viertes Buch.

#### 1. Im Bahnhofe zu Chambezy und im Millionärviertel.

In demselben Tage und fast zur selben Stunde, da Deidesheimer Herrn Ezechiel Frohmann im Genfer Bahnhofe erwartete, lehnte im Bahnhofe von Chambezy, der ersten Station der Bahn, die von Genf gegen Rhon, Lausanne und Bevan führt, hinter einem Mauervorprunge, der ihn gut deckte, der Mann, den wir zum letzten Male gesehen haben, als er vor einigen Wochen mit dem Millionär Hofias Esfords verkehrt hatte, der sich damals krampfhaft bemühte, ihn gegen eine Prämie zum richtigen Anglikaner zu machen. Der ehemalige Banquier Nathan Sanglier sah heute womöglich noch verkommener aus als ehemals. Seine lange Nase funkelte, als ob er in den letzten Tagen in ganz ungewöhnlicher Weise starken Weinen und Liqueuren zugesprochen hätte. Der goldene Zwicker, der ihn noch das letzte Mal geschmückt hatte, hing nicht mehr an seinem Halse und auch das Spazierstöckchen mit dem Goldtopasgriffe, das er vordem so kokett geschwungen, fehlte in seiner Hand.

(Fortsetzung folgt.)







Hypotheken-Certificate. Hypoth. Certif. (Hübner) ...

Bank-Papiere.

Table listing various banks and their certificates, including 'Aachener Bank für Handel', 'Amsterdamer Bank', etc.

Schles. Wagenbauanstalt, Thüringer Eisenbahnbedarf, Westpreussische Eisenhütte, etc.

Bergwerks- und Gütten-Gesellschaften.

Table listing mining and iron companies, including 'Aachen-Höngener', 'Arenberg, Bergbau', 'Bergisch-Märk. Bergw.', etc.

Table listing various railway and industrial companies, including 'Bergisch-Märkische I. Ser.', 'do. III. E. v. St. 3/4 gar.', 'do. III. E. B. do.', etc.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.



**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**

**Posen, den 3. Februar.** Der Erzbischof v. Ledowski ist heute Morgen 5 Uhr durch den Polizeidirector Staudy verhaftet und mit dem 6 Uhr abgehenden Zuge, wie verlautet nach Frankfurt a. d. Oder, ins Gefängniß abgeführt worden.

**Dresden, d. 2. Februar.** Die zweite Kammer hat heute für die Bedürfnisse des Kultusministeriums jährlich 65,053 Thlr., für das neu errichtete Landeskonfistorium 33,070 Thlr. und für die Universität 317,406 Thlr. bewilligt, zu welcher Summe vom Staate 214,453 Thlr. beigetragen werden. Außerdem wurden für die Errichtung einer psychiatrischen Klinik 250,000 Thlr. und für den botanischen Garten 200,000 Thlr. bewilligt.

**Wien, d. 2. Februar.** Der vom Abgeordnetenhaus gewählte Ausschuß zur Vorberathung des vom Abg. Fur gestellten Antrages auf Aufhebung des Zeitungssimpels hat beschlossen, die Aufhebung des Stempels für inländische Zeitungen, Ankündigungs- und Anzeigebätter vom 1. Januar 1875 und die Aufhebung des Kalenderstempels vom 1. October 1874 ab zu beantragen. Im Budgetausschuß kündigte der Finanzminister die demnächstige Einbringung einer Vorlage über die Steuerreform an, welche bereits im Druck begriffen sei, und erklärte, daß die Regierung besonders einer Reform der Konsumsteuer ihre Aufmerksamkeit zugewandt habe.

**Konstantinopel, d. 2. Februar.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung Veränderungen in der Besetzung der Gesandtschaftsposten in Wien, Berlin, Petersburg und Teheran vorzunehmen. Der Botschafter in Wien, Cabuly Pascha, würde, wie es heißt, aberufen und durch Kristarchy Bey ersetzt werden. In Berlin soll, wie verlautet, anstatt der bisherigen Gesandtschaft eine Botschaft errichtet und Essad Pascha zum Botschafter dafelbst ernannt werden.

**Zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes**

veröffentlicht M. M. von Weber in der „Neuen Freien Presse“ eine Reihe gebiegender Artikel, deren Hauptergebnisse sich in folgenden Betrachtungen zusammenfassen:

Eine wesentliche Abminderung der Eisenbahnunfälle, die es geben wird, so lange sich auf Schienen gewichtige Massen mit großer Geschwindigkeit bewegen, ist von Anwendung kleiner Mittel nicht zu erwarten. Unter Beibehaltung desselben Constructions- und Betriebssystems sind sie überall fast genau den Verkehren proportional geworden. Daß sie sich nicht schneller mehrten, ist schon ein gutes Resultat unauflöslicher, minutiöser Meliorationen des Gesamt-Apparates. Diese müssen unablässig fortgesetzt werden.

Um dem Uebel aber mit besser geschulten, stärkeren Armeen auf den Leib zu rücken, müssen weit mehr Fleiß, sittlicher Ernst und vor allen Dingen Wahrhaftigkeit an die Erforschung der Ursachen der Unfälle gesetzt werden, als bisher.

Die einschlagenden Begriffe müssen festgelegt, die Daten in immer größeren Kreisen, unter immer verschiedenere Verhältnissen, aber nach gleichen Formen und Grundfragen gesammelt, geordnet, geistreich und sachmännisch-practisch studirt werden. Eine Unfall-Statistik in größeren Dimensionen auf rationalsten Basen ist zu schaffen.

Fast überall sind die Constructions- und Betriebs-Systeme der Eisenbahnen von den Verkehren überholt worden. Vorurtheile und Schlenkrian sind beiseite zu schieben, um sie wieder einholen zu können. England wird sich vielleicht ein neues System zu schaffen, Deutschland sich dem damaligen englischen zu nähern haben. Die völlige Freiheit dieser Bestrebungen in irgend welcher Weise einzulegen ist staats-wirtschaftlich bedenklich, die Generalisirung von Vorschriften für Bau und Betrieb in größeren Kreisen daher nicht ohne Gefahr und vorsichtig auf ein Minimum zu beschränken; hingegen erscheint die Individualisirung der Eisenbahnen in Einrichtungen und Constructions nach dem Character des Landes und des Volkes, dem sie dienen und das sie bedient (daher dies ein Culturoolk), als ein Haupt-Agens der Sicherheit.

Die Signalsprache muß eine allgemein verständliche, ihre Grammatik einfach, ihre Ausdrucksform auf das local Allernothwendigste beschränkt werden.

In die Stelle des Systems der Distanzhaltung der Züge nach Zeit muß das der Distanzhaltung nach Raum treten.

Die Verständigung über alles den Betrieb Betreffende hat mehr als bisher vom Signal auf sichere Rede und Gegentrede durch den Telegraphen überzugehen.

Der Dilettantismus und die totale Fachfremdheit sind allmählig aus der Verwaltung der Eisenbahnen zu eliminiren. Die Administration hat sich mit allen ihren Organen auf den ihr unterstehenden Einien selbst zu befinden; ihre Organisation hat eine sach- und sachgemäßere und sittlichere, in die Hände gewiegter Fachmänner gelege zu werden.

Der theoretischen und praktischen Schulung der Eisenbahn-Beamten ist mehr Fleiß, ihren persönlichen Verhältnissen mehr Liebe und Sorgsamkeit zu schenken, Dienstüberbürdung und Verantwortlichkeits- und Schulabwälzung nach Unten sind vollständig zu verhorresciren.

Die Instruktionen sollen kurz und klar und den Leuten verständlich zu ihnen sprechen. Jede Verallgemeinerung von Einrichtungen ist zu meiden, die heute und hier Wohlthat sind, dort und morgen Plage werden. Der Muth im Dienste ist durch weise Bekanntgabe von

Rechten und Pflichten zu zügeln, nicht durch thörichte Drohungen zu tödten. Die Oberbeamten sollen durch ihr Wissen und Beispiel, nicht bloß durch Instruktionen und Befehle wirken.

Die Administrationen sollen weber in ihren Büchern noch Geschäftsberichten, noch sonst in ihrem Gebahren und ihren Einrichtungen unwahr sprechen, auf das sie nicht mit Lüge berichtet werden; am wenigsten aber sollen sie die ihrem Regimente und ihrer Pflege befohlenen Personale durch Veranlassung zur Schönfärberei und Bemäntelung von Unbedenken zur Unwahrhaftigkeit hindrängen, denn nur aus Erkenntniß der wahren Ursachen der Unfälle sind richtige Mittel zu deren Verhütung zu entwickeln. Die Statistik, diese praktische Erfahrung in Zahlen, diese wahre Basis rationalen Fortschrittes, hat einen unausgesetzten Kampf mit der offiziellen, der offiziellen und der „gern gebudeten“ Lüge zu bestehen. Disciplin ist die Basis der Sicherheit, und diese beruht auf Respect, den der Beamte nur vor dem wahr- und ehrenhaften Vorgesetzten haben kann.

**Berlin, den 2. Februar.**

Die Eröffnung des Reichstages am Donnerstag wird durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck erfolgen. Es bestätigt sich, daß der Kaiser den lebhaften Wunsch ausgesprochen hat, persönlich den Reichstag zu eröffnen, die Aerzte haben jedoch dem Monarchen dringend widerrathen, sich der damit verbundenen Anstrengung auszulassen, zumal da die bisher beobachtete Schonung von dem besten Erfolge für das Befinden des Kaisers gewesen ist.

Auf die Adresse, welche der Deutsche Kronprinz am 27. Januar von der Deputation der in Petersburg wohnhaften Angehörigen des Deutschen Reiches entgegennahm, hat derselbe mit folgenden Worten geantwortet:

„Ich danke Ihnen aufrichtig, meine Herren, für die freundlichen Worte, welche Sie im Namen der hiesigen Angehörigen des Deutschen Reiches an mich gerichtet haben. Als ich nach den großen Ereignissen des Jahres 1863, vor nunmehr sieben Jahren, an eben dieser Stelle begehrt wurde, dachte wohl Niemand daran, daß unter feindlicher Wuth, die Einigung Deutschlands, so bald in Erfüllung gehen sollte. Ich trete daher jetzt, wo wiederum ein glückliches Ereigniß in der meinem Hause so innig befreundeten und nahe verwandten kaiserlich russischen Familie mich hieher geführt, mit um so größerer Freude unter Sie, nachdem in Folge der großartigen Kämpfe der letzten Jahre Kaiser und Reich wiedererstand und die geeinte deutsche Nation aller Orten mächtig und geehrt dasteht. Mit besonderem Stolz muß es mich erfüllen, daß die von Sr. Majestät mir zur Führung anvertrauten deutschen Stämme an jenen weltgeschichtlichen Ereignissen einen so bedeutungsvollen Antheil nahmen. Gern werde ich dem Kaiser, der mit Freuden an die ihm vor wenigen Monaten hier bereitete Begrüßung zurückdenkt und dessen Gesundheit sich Gottlob in erfreulicher Besserung befindet, von dem der Kronprinzessin und mir Seitens unserer Landsleute zu Theil gewordenen Empfangen berichten. Ich trete, unter dem mächtigen Schutze des edlen und weisen Kaisers Alexander, welcher uns stets seine warme Sympathie bekundet, Ihre deutsche Gesinnung zu wahren, und nehmen Sie noch meinen Dank für die patriotische Theilnahme und Opferwilligkeit, durch welche Sie während des Krieges bewiesen haben, wie Deutsche auch im Auslande ihrem Vaterlande zu nützen vermögen. Lassen Sie uns hoffen, daß das Deutsche Reich sich nunmehr in Frieden weit weiter fortentwickeln und treu seiner Bestimmung auch auf dem asiatischen Gebiete seinen Lauf für das Wohl und die Sicherung des gemeinsamen Vaterlandes scheuen wird.“

Durch die Schlussworte dieser Ansprache hat die von ultramontaner Seite ausgehrene Insinuation, daß der Kronprinz dem Vertheidigungskampfe Preußens und Deutschlands wider die hierarchischen Anmaßungen antipathisch gegenüberstehe, eine gründliche Zurückweisung erfahren.

Die „Post“ veröffentlicht eine Zuschrift des Grafen v. Roon aus Palermo vom 25. Januar, welche sich gegen die Bemerkungen der „Germania“ zu dem früher mitgetheilten Briefe des Grafen v. Roon aus Sorrento vom 9. Januar, betreffend das vom Reichskanzler Fürsten v. Bismarck an Roon bei dessen Dienstaustritt gerichtete Privatdresreiben wendet. In der neuesten Zuschrift erklärt Graf v. Roon, die Existenz eines derartigen Schreibens hätte von Jedermann, auch von der „Germania“, als wahrscheinlich vorausgesetzt werden können. Die Existenz eines Briefes solchen Inhalts, wie die „Germania“ angegeben, müsse indessen ganz unzweibeutig in Abrede gestellt werden. Einen derartigen Brief habe er nie empfangen, deshalb sei auch ein solcher weder von ihm, noch von einer ihm nahestehenden Person gelesen worden. Trotz der Ruhe, die er wegen seines Alters und seines Siechtums nothwendig bedürfe, könne er es doch nicht dulden, daß sein wohlbewährter Ruf, ein treuer Freund seiner Freunde zu sein, angefaßt würde.

Die Nachricht der französischen Blätter von dießseitigen Vorstellungen in London, betreffend das Verhalten katholischer Bischöfe und der Presse in England, ist grundlos. Die Reichsregierung hat ein Rundschreiben erlassen, bebüßs Aufklärung über ihre Stellung gegenüber Frankreich und Belgien.

In Köln wurden am 31. v. M. vor der korrekionellen Kammer des dortigen Landgerichts wiederum vier Fälle gegen den Erzbischof wegen Anstellung von Geistlichen ohne die vorgeschriebene Anzeige verhandelt. In jedem Falle lautete das Strafserkenntniß auf 200 Thaler, eventuell zwei Monate Gefängniß. — Auch der Weibischof wurde wegen Anstellung eines neugewählten Geistlichen als Vikar zu einer Geldstrafe von 200 Thalern, eventuell 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Früher umfaßte die höchste Stufe der classificirten Einkommensteuer alle diejenigen, welche ein Einkommen von 240,000 Thlrn. und darüber besaßen; nach dem Gesetze vom 25. Mai 1873 sind aber von 240,000 Thlr. ab noch weitere Stufen gebildet, welche von 20,000 Thlr. zu 20,000 Thlr. steigen. Wie wir hören, sind in diese

höchsten Stufen in Berlin nur 6 Personen eingeschätzt, je eine in die Stufe von 240,000 bis 260,000 Thlr., von 300,000 bis 320,000 Thlr., von 380,000 bis 400,000 Thlr. und von 480,000 bis 500,000 und zwei, wie schon mitgeteilt, in die Stufe von 600,000 bis 620,000 Thlr. Die Zahl derjenigen Personen, welche mehr als 100,000 Thlr. Einkommen bis höchstens 620,000 Thlr. besitzen, wird uns auf 26 angegeben, eine Zahl, die keineswegs sehr hoch und wohl erheblich zu niedrig gegriffen ist.

In Bezug auf das Project eines allgemeinen Vertrags zur Beilegung des Transit-Porto's ist der Einwand gemacht worden, daß einzelne Staaten bei einem solchen Vertrage offenbar zu Schaden kommen würden. Inwiefern ist wohl vorauszusehen, daß der eventuelle Antrag für die benachteiligten Staaten einen entsprechenden Ersatz gewähren würde. Deutschland würde gewiß wegen seiner centralen Lage einige Opfer zu bringen haben; Belgien aber würde einen ganz unverhältnismäßigen Schaden erleiden, dessen Ersatz selbstverständlich denjenigen Staaten obliegen müßte, welche bei dem Wegfall des Transit-Porto's gewinnen, also: Nord-Amerika, Italien, Portugal, Oesterreich, Rußland, Schweden, Norwegen, Griechenland und die Niederlande.

Der „Socialdemokrat“ bemerkt, indem er seine Parteigenossen zur Nachwahl im 3. Wahlkreise — v. Heverbeck hat hier nicht angenommen — aufmuntert, daß die Fortschrittspartei so arm an Männern sei, daß sie sich einen „Nürnberg'schen Juden“ als Candidaten (Perz) verschrieben habe. Die für Menschenrechte kämpfenden Socialdemokraten finden es also vereinbar mit ihrer Mission, auch gelegentlich Judenverachtung zu predigen.

Bei der Nachwahl im 6. Berliner Wahlbezirk (in welchem Schulze-Delisch abgelehnt) beabsichtigen die Socialdemokraten den Cigarrenmacher Paul Grotkau als Candidaten aufzustellen. Nach der Zahl von social-demokratischen Führern, welche gerade aus dem Cigarrenarbeiterstande hervorgetreten sind, scheint das Wackeln seiner Tabaksorten für andere Leute zu den socialistisch aufreizendsten Beschäftigungen zu gehören.

In einer seiner letzten Nummern bringt das ultramontane „Bairische Vaterland“ einen Artikel, der den bairischen Katholiken die Frage beantwortet, auf welche Seite sie sich in einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich zu stellen haben. Es heißt darin:

Wer ist gegen die Kirche? Preußen! Und wer noch? Der Teufel; der war es immer. Und wer ist der Gegner des Teufels? Christus und seine Kirche. Gegen wen also wären wir, wenn wir gegen die Kirche kämpften? Die Frage ist leicht zu beantworten. Aber Frankreich ist unser Feind. Das läßt man uns vor. Warum denn? Frankreich ist katholisch, wir sind es auch. Frankreich, das katholische Frankreich, bedrückt die Kirche; wollen wir ihr Feind, ihr Gegner, ihr Unterdrücker sein? Nein; denn wir wollen nicht Gottes Feind sein. Was hat Frankreich gegen uns katholischen? Nichts, denn es will unsere gemeinwärtige Mutter, die Kirche, beschützen.

Zum Schluß kommt das Ausland daran, wo die Unterdrückung des „Unrechts“, unerbittlich, brutal und gewaltthätig“ und der neue Minister Decazes „ein noch größerer Semmelchmarrn als sein fürchterlicher College Broglie“, ein Esel, der nicht handle, wie „die Würde Frankreichs es erfordert hätte“ u. genant wird.

Am 26. Januar verstarb zu Büdaburg im 88. Lebensjahre der General-Lieutenant a. D. Freiherr Wilhelm von der Horst. Derselbe war geboren zu Charlottenburg am 19. October 1786 und der Letzte von den Offizieren, welche bei Schills Husaren-Regiment stehend, mit diesem den Zug nach Stralsund ausführten. Der Verstorbene hat in den Feldzügen von 1806—7, 1812, 1813—15 mit Auszeichnung gefochten und kommandirte viele Jahre hindurch das 3., jetzt Sibirische Husaren-Regiment und zuletzt die Kavallerie-Brigade in Eriar. Nach einer länger als 50jährigen Dienstzeit, einschließlich der Feldzugsjahre, erbat er im Jahre 1848 den Abschied.

### Reichstagswahlen.

In der am 2. d. stattgehabten Nachwahl zum Reichstage im 3. Berliner Wahlbezirk sind von circa 21,000 Stimmberechtigten ungefähr 7500 Stimmen abgegeben. Hieron vereinigten sich auf den Bezirksräthlichen Perz aus Nürnberg 6055, Hasenclever erhielt, soweit die Stimmzahl festgesetzt war (ein Wahlbezirk hatte seinen Rapport noch nicht eingereicht) 1397, während Johann Jacobi 191, Girund 79 Stimmen erhielt.

Im 4. Wahlkreise des Bezirks Ober-Elfaß (Schweizer) gewählt: Abbé Gerber (Merikal) mit 9592 St. Fabrikant Schlumberger (elsässisch-partikularistisch) erhielt 1671 St.

Bei der Reichstagswahl im Landkreise Straßburg ist der Kandidat der ultramontanen Partei, Baron von Schauenburg, mit einer Majorität von ca. 1600 Stimmen gegen den Kandidaten der elsässischen Partei, Apotheker Klein gewählt worden.

### Vermischtes.

Friedrich Harport veröffentlicht eine „Brutalitätsstatistik“ für den Monat Dezember und knüpft daran folgende Bemerkung: „Fast ausnahmsweise fallen die groben Verbrechen auf die untern Klassen, ein Zeugniß, daß der Staat die Volkseidung vernachlässigt. Mit dem steigenden Verdienst wächst die Zügellosigkeit und Brutalität als Folge der Wohlerei. Junge Leute bilden die Mehrzahl der Uebelthäter. Die Polizei ist zu schwach, schlecht organisiert, ohne gehörige Vollmacht. Das Strafgesetzbuch zu milde in Betreff der Körperverletzungen durch Messer und Waffen, Ueberfall und tödliche Folgen. Trunkenheit verdient, laut dem jüngsten französischen Gesetz, Strafe und darf kein Entschuldigungsgrund sein. Die Kontrolle über die Führung der Arbeiter dem Lohnherrn gegenüber fehlt, der Kontraktbruch über Nacht ist die Tagesordnung. Für die Jugend von 14 bis 18 Jahren sind obligatorische Fortbildungsschulen dringendes Bedürfnis. Diebstähle führten wir nicht an, allein auffallend ist die Menge der Be-

raubungen von Mitarbeitern, Schlafgenossen und Birthen; der Dieb verschwindet anderwärts in der Masse ohne Kontrolle! Wir schließen die Aufzeichnungen mit diesem Quartat, da hinlängliche Belege dafür geliefert sind, daß etwas faul im Staate, und vertrauen, daß die Presse und Volksvertretung auf geeignete Abhülfe dringen werden!“

### Litterarisches.

Von der Wochenschrift „Der deutsche Reichs-Anzeiger“, Herausgeber Gregor Samara u. Verlag von Otto Janke in Berlin, sind die Nummern 1—4 erschienen. Dieselben enthalten u. A.: Die Stellung Deutschlands. — Nach Cansaga gehen wir nicht. — Vom Caritol zum tarzeischen Felsen. — Bewegungen im Freimaurerthum. — Die Herse 1873. — Plaudereien am Kamin. — Die Stellung Deutschlands zu Frankreich. — Die Vorgänge in Spanien. — Eine neue politische Situation. — Diplomatische Erinnerungen. — Börsefenglossen. — Plaudereien am Kamin. — Das Nest der Zaunkönige. — England. — Die Vorgänge in Spanien. — Die Verordnung für die Wahl eines neuen Papstes. — Die Taillone der Arbeiter bei der Wahl. — Zur Reform der Kuyffakademie. — Die Hebung der deutschen Bühne. — Börsefenglossen. — Plaudereien am Kamin. — Deutschland und die Vereinigten Staaten. — Die Ferkung der konservativen Partei. — Das Hohlenlohe'sche Circular. — Valori. — Baron Etffel vor dem Kriegsgericht. — Kosaken-Dracener. — Börsefenglossen. — Caterina Cornaro u. c.

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 3. Februar 1874.

Getreibegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo hatte heute keine Aenderung erlitten, das Geschäft war aber nicht besonders belebt, nach Qualität 80—89  $\mathcal{M}$ . bez. Roggen 1000 Kilo bei trägem Handel wurde hiesiger Landroggen bis 72  $\mathcal{M}$ . begeben.

Gerste 1000 Kilo wegen zu hoher Forderungen schweres Geschäft, weniger in den feinsten schweren Qualitäten, als in den ordinären; seine Chevalier bis 50  $\mathcal{M}$ . bez., seine Landgerste bis 78  $\mathcal{M}$ . bez., ordinäre und gekemt bis 1  $\mathcal{M}$ . billiger, 68—72  $\mathcal{M}$ . bez.

Gerstenmalz 50 Kilo hiesiges bei unveränderten in fester Haltung. Hafer 1000 Kilo gelber 65—66  $\mathcal{M}$ . bez. (37—38  $\mathcal{M}$ . p. 100 u. B.) Hülsenfrüchte 1000 Kilo Bohnen ohne Angebot und Kleinigkeiten zu annehmblichen Preisen gesucht; Erbsen und Linsen unbeachtet. Kummel bei sehr knappen Angeboten gut preishaltend und mehr gefragt; Preise unregelmäßig, ff. leicht 11  $\frac{3}{4}$   $\mathcal{M}$ . zu machen.

Wicken 1000 Kilo ohne Geschäft. Mais 1000 Kilo 66  $\mathcal{M}$ . gesucht. Lupinen 1000 Kilo gelbe 53  $\mathcal{M}$ . bez., blaue werden hier nicht verlangt.

Kleearten 50 Kilo in allen Gattungen ohne Aenderung, rothe 12—14  $\mathcal{M}$ . bez., hochfeine etwas höher, weiße und Schwedische flau und wenig beachtet, Luzerne 12—15  $\mathcal{M}$ . bez., Sparfette nach alter Usanz 40—48  $\mathcal{M}$ . zu machen.

Delfsaaten 1000 Kilo ohne Dfferten. Stärke 50 Kilo das Gesetz über die Aufhebung der Steuer ist inzwischen erschienen; eine Aenderung in den Preisen hat nicht erfolgen können, 10  $\mathcal{M}$ . incl. bez.

Spiritus 10,000 Liter p. St. loco etwas niedriger, Kartoffel- 21  $\frac{3}{4}$   $\mathcal{M}$ . bez., Rüben- 21  $\frac{3}{4}$   $\mathcal{M}$ . bez.

Rüböl 50 Kilo weichend, 9  $\frac{3}{4}$   $\mathcal{M}$ . gesucht. Prima Solaröl 50 Kilo bei dem sehr beachtenswerthen Preisstande hat sich für den Artikel eine günstige Meinung gebildet und es sind fortwährend ansehnliche Posten gehandelt worden.

Petroleum, deutsches, 50 Kilo ohne Notiz. Rohzucker 50 Kilo der Umsatz in der Vorwoche betrug circa 7 bis 800,000 Kilo theils auf Lieferung, theils in effektiver Waare; die niedrigen Preise regen die Speculation an und es wäre mehr gehandelt worden, wenn das Angebot zugereicht hätte; in Broden sind keine Rückschritte erfolgt, vielmehr verkauften hiesige Raffinerien ihre Waare über Notiz.

Rübensyrup 50 Kilo ohne Umsatz. Rübenmelasse 50 Kilo 50  $\mathcal{M}$ . bez. Pflaumen 50 Kilo in hiesiger Waare ohne Angebot. Kirschen 50 Kilo in hiesiger Waare ohne Angebot. Kartoffeln, 1000 Kilo Speise- 17—18  $\mathcal{M}$ . bez., Brenn- 11—12  $\mathcal{M}$ . bez.

Delfuchen 50 Kilo fest, loco Raps- 2  $\frac{1}{2}$ —2  $\frac{3}{4}$   $\mathcal{M}$ . bez. Futtermehl 50 Kilo 3  $\frac{1}{2}$ —3  $\frac{3}{4}$   $\mathcal{M}$ . bez. Kleie 50 Kilo Roggen- 2  $\frac{3}{4}$ —2  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ . bez., Weizen- 1  $\frac{3}{4}$ —2  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ . bez. Malzkeime 50 Kilo 1  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ . bez. Heu 50 Kilo 1  $\frac{1}{2}$ —1  $\frac{1}{4}$   $\mathcal{M}$ . bez. Langstroh 50 Kilo 18  $\mathcal{M}$ . bez.

### Verzeichniß

der in Halle am 3. Februar 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Ware	pro Ctr.	Halle		pro Ctr.	Halle	
		$\mathcal{M}$	S		$\mathcal{M}$	S
Weizen	—	4	6	Bohnen	—	2
Roggen	—	3	18	Linien	—	2
Gerste	—	3	28	Erbsen	—	1 8
Hafer	—	3	8	Butter	—	11 6
Heu	—	1	7	Kindfleisch	aus d. Schule	7
Stroh	—	—	18	gewöhnliches	—	6 6
Kartoffeln	—	1	2	Kalbfleisch	—	5
Eier	pr. Schock	1	10	Hammelfleisch	—	6 6
				Schweinefleisch	—	6

### Die Polizei-Verwaltung.

### Zuckerberichte.

— London, d. 30. Januar. Zucker schloß flau.  
— Liverpool, d. 30. Januar. Zucker still.  
— Leipzig, d. 30. Januar. In Raffinade heute etwas mehr Geschäft, doch wurden Preise nur mit Mäßigkeit gehalten.  
— Triest, d. 30. Januar. Zucker fest gehalten mit einigen Preisausschlag.



## Bekanntmachungen. Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, 1. Abtheilung,  
den 24. Januar 1874 Vormittags 9 Uhr.

Ueber den Nachlaß des früheren Apothekers, nachmaligen Rentiers  
**Otto August Kanzler** ist der gemeine Konkurs eröffnet.  
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Jr.  
Herm. Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners wer-  
den aufgefordert, in dem

**auf den 2. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr**  
vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Vosse** im Gerichtsgebäude,  
Terminszimmer Nr. 11, anberaumten Termine ihre Erklärungen und  
Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestel-  
lung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren  
oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm  
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verab-  
folgen oder zu bezahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis  
zum 1. März d. J. einschließlic** dem Gericht oder dem Ver-  
walter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer  
etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandin-  
haber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemein-  
schuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur  
Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche  
als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-  
sprüche, dieselben mögen bereits rechtsständig sein oder nicht, mit dem  
dafür verlangten Vorrecht **bis zum 3. März d. J. einschließ-  
lich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst  
zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemelde-  
ten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven  
Verwaltungs-personals

**auf den 10. März d. J. Vormittags 10 Uhr**  
vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Vosse** im Gerichtsgebäude,  
Terminszimmer Nr. 11 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift dersel-  
ben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohn-  
sitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen  
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen  
Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,  
welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte  
**Wilke, von Dieren, Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herz-  
feld, Krusenberg, von Radecke, Niemer, Schlickmann**  
und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 24. Januar 1874.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Das dem Handarbeiter **August Kiebler**, jetzt dessen Erben  
gehörige, in **Beuchlich** belegene, unter Nr. 32 des Grundbuchs von  
da eingetragene Haus nebst Zubehör, worunter ein Garten mit 6 1/2  
Ruthen und ein Ackerplan mit 35 Ruthen, zusammen auf 693 *fl.*  
6 *gr.* 3 *l.* taxirt, soll auf

**den 21. Februar e. 11 Uhr Vormittags**  
in der Unterschänke zu **Beuchlich** in freiwilliger Subhastation verkauft  
werden. Rare und Verkaufsbedingungen sind in unserm Bureau  
einzusehen.

Halle, den 27. Januar 1874.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende der  
verehelichten Seilermeister **Weiland, Auguste** geborene **Stone**  
zu **Löbejün** gehörige, in dasigen Hypothekensuche Band VII Nr. 305  
eingetragene Grundstücke:

- Wohnhaus mit Hofraum und 1 Acker Garten,
- Scheune im Hofe, mit Laden,
- Stallgebäude daselbst,
- desgleichen,

bei der Gebäudesteuer zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 36 *fl.*  
veranlagt,

**am 22. April d. J. Vormittags 11 Uhr**  
an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter  
versteigert und

**am 23. April d. J. Vormittags 11 Uhr**  
ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie der Hypotheken-  
schein können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksam-  
keit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige,  
aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden  
aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im  
Versteigerungstermine anzumelden.

Löbejün, den 8. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.  
Der Subhastations-Richter.

### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, der  
Frau **Johanne Karoline Mauser**, vermittwet gewesenen **Göbe**

gebornen **Preßo** zu Leipzig gehörige, in **Schkeuditz** belegene und  
im dasigen Hypothekensuche Band I Blatt Nr. 13 eingetragene Grund-  
stück, als:

Ein Haus vor dem Leipziger Thore nebst Hof und Garten, welches  
mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 60 *fl.* zur Gebäude-  
steuer veranlagt ist,

**am 5. März 1874 Vormittags 10 Uhr**  
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 durch den unterzeichneten Sub-  
hastationsrichter versteigert und

**am 16. März 1874 Vormittags 11 Uhr**  
ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-  
Rolle, sowie der Hypothekenschein, können in unserm Bureau Zim-  
mer Nr. 11 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksam-  
keit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige,  
aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden  
aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im  
Versteigerungstermine anzumelden.

Schkeuditz, den 15. December 1873.

Königliche Kreisgerichts-Commission.  
Der Subhastations-Richter.

Sonnabend den 7. Februar er.

Nachmittags 2 Uhr soll in dem  
**Reef'schen** Gasthause hier die Jagd  
auf hiesiger Feldmark auf 6 hinter-  
einander folgende Jahre an den  
Meistbietenden verpachtet werden.  
Die Bedingungen werden im Ter-  
mine bekannt gemacht.

Unterpreißen, d. 30. Jan. 74.  
Die Ortsbehörde.

### Auction.

Donnerstag den 5. Febr. Vor-  
mittags von 10 bis 4 Uhr verstei-  
gere ich **gr. Wallstraße Nr. 1**,  
als: Kleider- und Wäschsecretärs,  
Silber-, Bücher-, Geschirrs- u. Klei-  
derkränke, **1 Doppelpult à  
4 Pers.**, Kommoden, Sophas,  
gr. u. kl. Spiegel, Tische, Stühle,  
Teppiche, Ess- u. Kaffeelöffel, Bil-  
der u. dgl. m. (Die Sachen  
stehen vorher zur gef. An-  
sicht.) **J. H. Brandt.**

### Geschäfts-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindli-  
ches geräumiges Grundstück mit  
Wohnhaus, Hof, Stallung, 1 1/2  
Mrg. großem, schön eingerichteten  
Garten, einer nach der Straße zu  
liegenden Baustelle, und dicht an den  
Garten stoßenden 2 Mrg. guten  
Feldes ist Krankheitshalber zu ver-  
kaufen, und Dstern zu übernehmen.  
In demselben wird ein flotter Ma-  
terial- und Mehlhandel mit bedeu-  
tender Kundschaft aus den umlie-  
genden Dörfern betrieben. Das-  
selbe würde auch zur Restauration  
passen. Näher Auskunft ertheilt  
**D. Stewich**, kl. Ritterstr. 6,  
Merseburg.



Ein Haus in Salzwe-  
del an frequenter Lage, mit  
großem Hof, Stallgebäuden,  
Garten, am Wasser gelegen, in  
dem **Kürschner** u. **Zurichte-**  
rei betrieben wird, soll **verkauft**  
oder vom 1. April ab auf längere  
Jahre **verpachtet** werden. Die  
Utenfilien der Kürschner- und Zu-  
richterei können auf Wunsch mit  
übergeben werden. Das Grund-  
stück eignet sich seiner Räumlichkei-  
ten und vortheilhaften Lage wegen  
zu jedem anderen Geschäftsbetriebe;  
es fehlt in der verkehrreichen Stadt  
insbesondere an Stellmachern und  
Wagenbauern. Abr. von Respektan-  
ten erbeten sub H. 5301 durch die  
Annoncen-Exp. v. **Haasen-  
stein & Vogler** in **Mag-  
deburg**.

Ein Tausend Thaler sind  
sodort auf gute Hypothek auszulei-  
hen Dber-**Leipzigerstraße Nr. 67**,  
parterre.

### Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher erst  
seine Lehrzeit beendigt hat, findet  
in einem Colonialwaaren- und  
Getreidegeschäft zum 1. März a. c.  
Stellung Gute Empfehlung und  
flotter Verkäufer ist Hauptbedingung.  
Adressen G. T. 3 in Zeitz post.  
restante.

**Ich suche per 1. April er.**  
**bei hohem Lohne ein unver-**  
**lässiges, sauberes Mädchen**  
**für Küche und Hausarbeit,**  
**die womöglich im Kochen**  
**nicht ganz unerfahren ist.**  
**Frau Hel. Bergmann,**  
**Actien-Zuckerfabrik**  
**Ferzheim.**  
(Herzogth. Braunschweig.)

### Maschinenschlosser.

12-15 tüchtige Maschinenschlosser,  
die im Bau von landwirthschaftlichen  
Maschinen Erfahrung besitzen, fin-  
den dauernde und gut lohnende  
Accordarbeit. Reisefeld eventuell  
vergütet. [H. 596 d.]

Sangerhausen.

### Rudloff & Comp.

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Ein mit guten Zeugnissen ver-  
sehener Gärtnergehilfe findet am  
1. März Stellung bei

**Ernst Kaper,**

Kunst- und Handelsgärtner.  
Bernburg.

### Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Ges-  
chäft, verbunden mit Mineralwas-  
ser-Fabrik, suche unter günstigen  
Bedingungen einen jungen Mann  
rechtlicher Eltern als Lehrling. An-  
tritt per 1. April.  
Merseburg a/S.

**S. Walbe.**

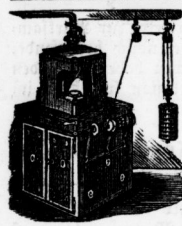
Für ein hiesiges Produkten-Ges-  
chäft en gros wird p. 1. April e.  
ein Lehrling gesucht. Offerten P. P.  
15 befördert **Ed. Stücrath** in  
der Exped. d. Btg.

Für ein Mineralöl- u. Produkten-  
Geschäft wird sofort ein tüchtiger  
Reisender gesucht. Offerten L. L.  
14 befördert **Ed. Stücrath** in  
der Exped. d. Btg.

Eine in der Nähe **Quersfurts**  
in bester Lage befindliche schwun-  
ghafte **Restauration** mit **Kauf-**  
**laden** ist zu verkaufen. Respec-  
tanten mögen sich unter dem Buch-  
staben L. an die **Kreisblatts-Ex-**  
**peditio** in **Quersfurt** franco  
wenden.

**Die Erneuerung der Loose**  
zur 2. Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens am 6. Februar Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. Der königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

**Verein junger Kaufleute in Nordhausen.**  
Bei Vakanzten weist den Herren Prinzipalen gut empfohlene Commis **kostenfrei** zu  
[H. 5102 d.] **Das Stellenvermittlungsbureau.**



**A. Badt's patentirte Luft-Gas-Apparate**

eigener und anerkannt bester Construction, zur Erzeugung von Leuchtgas auf kaltem Wege, für alle Arten Fabriken, Billen, Landhäuser, Vergnügungsorte, Eisenbahnstationen und ganze Ortschaften.

Preisourante gratis. [H. 5350.]  
Apparate von 100 fl. an.

Berlinerstraße 23 u. 24 in Magdeburg ist ein Apparat in Thätigkeit zu sehen und werden dafelbst Bestellungen entgegen genommen.

**A. Badt, Hamburg.**

Prämirt: Wien, Internationale Ausstellung 1873.



**Bekanntmachung.**

Donnerstag den 5. Februar steht ein Transporthort schöner hochtragender und frischmelkender Kühe zum Verkauf beim Viehhändler **H. Pögold** in Weissenfels.

Zum

**Grossen Maskenball**  
in  
**Magazin**

Sonntag den 15. Februar Abends 7 Uhr

ladet freundlichst ein

**A. Kietz.**

Den geehrten Herren Bewerbern um die Verwalterstelle auf Rittergut Stendorf bei Kösen zur Nachricht, daß dieselbe besteht ist. Stendorf, d. 1. Febr. 1874.

**H. Thraenbart,**  
Rittergutspächter.

Eine einzelne Dame sucht zu Ostern Wohnung, bestehend aus 2 möblirten Zimmern und einer Kammer.Adr. abzug. bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine größere Familienwohnung ist am Magd.-Leipziger Bahnhof zum 1. April zu vermieten. Näheres Delitzscher Str. Nr. 7.

**Unter sehr günstigen Bedingungen** luche ich für meine Buchhandlung einen **Lehrling.** Eintritt sofort od. Ostern d. J. Wittenberg, Febr. 1874. (Regbz. Merseburg.)

**R. Herrosé.**

**Ein — zwei junge Mädchen** finden zu Ostern in einer gebildeten Familie liebevolle Aufnahme. Nachfrage in Schul- und allen weiblichen Handarbeiten.

Zu erfragen bei **Rudolf Mosse, Halle, Brüderrstraße 14, 1 Tr.**

Ein tüchtiger Klempner, der selbstständig arbeiten kann, wird gegen guten Wochenlohn auf der Mineralölfabrik **Döllnis** bei Ammendorf zu engagiren gesucht. Meldungen dafelbst.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Oswald** in Eßbejün.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle und in den Buchhandlungen zu **Eisleben, Naumburg, Merseburg, Weissenfels** ist zu haben:

**Die einfachste Buchführung für den Kleinhandel.**

Für Alle, welche ein kaufmännisches Geschäft begründen und **Kladde, Cassabuch, Hauptbuch** auf die einfachste Weise führen wollen. Mit 33 kaufmännischen Klugheitsregeln. Von **W. Hensell.** Zweite Auflage. 10 Gr.

**Zugochsen-Verkauf.**  
Zwei große starke Zugochsen verkauft **Louis Bolke** in Hohnstedt.

Eine schwere fette Kuh steht zu verkaufen in Diekau Nr. 19.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Beesen a. d. E. Nr. 28.**

Auf der **Domaine Zergheim** bei Station Zergheim steht ein 5 jähriger Dunkel-schimmel Wallach, 5 Fuß 9 Zoll hoch, durchaus fehlerfrei und völlig fromm, sehr breit, starkknöchig, mit hohem Gang, sehr edlen Formen, gefahren, auch geeignet zum Reitpferd, für schweres Gewicht, zum Verkauf.

Verebelte gute Sorten hochstämmige Kesseln-, Birn- und Kirschbäume sind preiswerth abzulassen aus der **Wilken'schen** Baumchule zu Schraplau. **Pomplitz.**

Ein starkes **Arbeitspferd,** Einpänner, — 8 Jahr alt, steht zum Verkauf **Ebbejün, Ploker Str. Nr. 5.**

Ein gut gerittenes Reitpferd, 6 Jahr alt, 5' 2" schönbraun ohne alle Abzeichen, fromm, auch als Damenpferd passend, soll auf dem Rittergute **Muldenstein** bei Bitterfeld preiswerth, weil es überzählig ist, verkauft werden.

Beim **Herannahen** des Frühjahrs empfiehlt sich zur Uebernahme von Park- und Gartenanlagen, sowie von Baumanpflanzungen der Kunst- und Handelsgärtner **Anton Günther** in Aisleben a/ Saale.

**Für Weizenstärke-Fabriken.**

Die Umwandlung der Manipulation der „Sauerer Gährung“ in die der „Süßleber-Gewinnung“ ist das einzige Mittel der Konkurrenz der Weizenstärke gegenüber der Weizenstärke kräftig zu begegnen. Geringe Auslagen, gleiche Stärke. Ausbeute u. Mehrertrag von 1 fl. bei 50 Kilo. Anfragen sub **Chiffre D. 9105** befördert die Annonce-Expedition von **Rudolf Mosse** in Frankfurt a/M.

**Für Geschirrhalter.**

Ein Engros-Geschäft sucht zwei **taufenspannige** Reifgeschirre von kautionsfähigen Geschirrhaltern zu accorbiren und bemerkt, daß solche ca. 10—11 Monate jährlich auf der Reise sein müssen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten sub **K. 10** an die Annonce-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Gotha** einsenden.

**Gutz-Verkauf.**

Dienstag, als den **10. Februar** soll das früher **Pappt'sche Gut** zu **Steigra** bei **Duerfurt**, bestehend aus **guten Gebäuden, 40 Morgen Acker** und einem **Weinberg** im Einzelnen oder im Ganzen, terminlich verkauft werden. Der Termin findet vom **Bormittags 10 Uhr** ab im **Gasthose** zu **Steigra** statt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Steigra, den 1. Februar 1874.**

**Köchin** oder **Kochmamsell** wird für ein Rittergut verlangt, die in der einfachen wie feineren Kochkunst gleich tüchtig ist, auch über ihre Brauchbarkeit und sonstige Führung empfehlenswerthe Zeugnisse beizubringen vermag. Antritt **1. März.** Lohn nach Leistung und Uebereinkommen.

Anmeldungen unter **H. 3470** bei Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

**Zwickau Hentschel & Schulz**  
Bankgeschäft,  
Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien. (H. 3164.)

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie und mit guter Schulbildung, wirtschaftlich erzogen, elternlos, aber im Besitze nächster Verwandter in angesehener Stellung, **wünscht**, um das Leben einmal von anderer Seite kennen zu lernen,

Stellung als **Gesellschafterin** einer älteren oder jüngeren Dame. Gehalt wird nicht beansprucht, sondern lediglich angemessene Behandlung und angenehme häusliche Stellung, in der sie sich nach Kräften nützlich machen will.

Offerten sub **R. K. 583.** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rud. Mosse** in **Halle a/S.**

**Für feinere Arbeit suchen einen tüchtigen Juwelier.** [H. 351bc.]  
**Reich & Schneider, Gera.**

**Annonce.**  
Eine mit guten Zeugnissen versehenen Erzieherin, 3. St. in Stellg., wünscht **1. April** antwortg. Engagement. Gesl. Offerten erbeten: **J. F. post. rest. Dornburg** bei **Jena.**

*red. H. J. 2. 4/2. 1874*  
- 5 in der Glocke, Rathhausg.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Mühlenspächter **Herrn Wilhelm Goerning** in **Rothenburg** zeigen hierdurch ergebenst an  
**H. Schmidt** und Frau.  
Aberstedt bei **Bernburg,** im Januar 1874.

**Verlobungs-Anzeige.**  
**Ernestine Notag,**  
**Robert Nietschmann,**  
Verlobte.  
Berlin, d. 1. Febr. 1874.



**Telegraphische Depeschen.**

**Verfailles**, d. 2. Februar. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung legte der Deputirte Rampon namens des linken Centrums gegen die in der Sonnabend-Sitzung von dem radikalen Mitgliede Pochkov entwickelten sozialistischen Theorien Verwahrung ein, und erklärte, daß das linke Centrum denselben kein Zeichen der Zustimmung gegeben habe. Der Protest Rampon's wurde von der Linken und dem linken Centrum mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Die Versammlung setzte darauf die Generaldebatte über die neuen Steuern fort, welche in der Sitzung zum Abschlusse gebracht wurde.

**Kopenhagen**, d. 2. Februar. Ein heute ergangenes Urtheil des höchsten Gerichts hat in Uebereinstimmung mit dem seitens des Justizministers gegen die Internationale erlassenen Verbote die letztere in Dänemark für aufgehoben erklärt.

**New-York**, d. 2. Februar. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Hermann“ ist gestern Abend 7 Uhr hier eingetroffen.

**Landtag.**

Am Montag feste das Abgeordnetenhaus die Beratung über den Etat des Kultusministeriums fort. Auf Antrag der Budgetcommission wird die von der Budgetcommission beantragte dritte Stelle eines evangelischen Schulraths (1700 Thlr.) gestrichen.

Zu Titel 3 (zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse und Lehrer 221,333 Thlr. 8 Gr.) schildert der Abgeordnete Graf Winzingerode die oft sehr drückende Lage der Geistlichen, deren Minimalgehalt (500 Thlr.) kaum dem Gehalt eines Subalternbeamten gleichkomme und ermüht die selben der ferneren Fürsorge der Regierung. Abg. Dr. Wallisch weist auf die Verluste hin, welche die Geistlichen in der neueren Zeit, durch Abkündigung von Realitäten u. dgl. durch Einführung des Civilgesetzbuches noch erleiden werden. Redner schildert namentlich die Verhältnisse der Geistlichen in Schleswig-Holstein und erklärt, daß, wenn auch kein Rechtsanspruch für diese Geistlichen vorhanden sei, es doch eine Forderung der Billigkeit und ein Akt der politischen Klugheit sei, wenn der Staat hier eintrete. Der Kultusminister erwidert, daß nach seiner Ansicht seine, in der Sonnabend-Sitzung abgegebene Erklärung deutlich genug gewesen sei. In Schleswig-Holstein solle dem Schaden durch Herstellung eines Emeritendenfonds abgeholfen werden. Die Position wird genehmigt, ebenso das gesammte Cap. 127 mit 1,883,558 Thlr. 7 Gr. 8 Pf.

Cap. 128 (Medicinalwesen) wird genehmigt, ebenso Cap. 129 Dispositionsfonds für unvorhergesehene Ausgaben 25,000 Thlr.

Zu den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben Tit. 2 zur Bestreitung von Synodalkosten 50,000 Thlr. beantragt die Budgetcommission die Bewilligung der Summe, wobei jedoch der Staatsregierung gegenüber die Erklärung abgegeben, daß bei dieser Bewilligung der Wunsch maßgebend gewesen ist, den Verzicht der Herstellung der der evangelischen Kirche verfassungsmäßig gewährleisteten Selbstständigkeit und der Begründung einer Synodalverfassung derselben zu unterfassen, daß das Haus jedoch ohne schon jetzt über die zu diesem Behufe getroffenen Maßnahmen ein Urtheil zu fällen, die verfassungsmäßige Mitwirkung bei der Reform der Verfassung der evangelischen Kirche in vollem Maße sich vorbehält. Abgeordneter Kloss erklärt sich gegen die Bewilligung, weil er und seine Freunde eine vollständige Loslösung der evangelischen Kirche von dem Staate und namentlich von den Staatsbehörden aufstrebten, welche durch die vorgelagte Synodalordnung nicht erreicht werde. Derselbe enthalte vielmehr eine Reihe von Bestimmungen, welche eine große Unselbständigkeit der evangelischen Kirche mit sich führen und vollständig unvereinbar mit Art. 15 der Verfassung seien. Durch die Synodalordnung schädige die evangelische Kirche und den Staat überhaupt, denn in dem gegenwärtigen Kirchenrechte müsse dem Staate eine vollständige freie und selbstständige Kirche zur Seite stehen. Der Kultusminister bittet dringend um Bewilligung der geforderten Summe. Bei Emanation der Verfassungsurkunde sei der Cas angenommen worden, daß das landesherrliche Kirchenregiment dafür zu sorgen habe, daß die evangelische Kirche eine Verfassung erhalte. Dieser Cas erhielt die Zustimmung des Abgeordnetenhauses und wurde vom Herrenhause nur als vollständig selbstverständlich abgelehnt. Er mache darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um eine fertige Kirchenverfassung, sondern um den ersten energischen Anfang derselben handle; es handle sich hier um nichts, als um die Verknüpfung der verschiednen in der Kirche vorhandenen Anschauungen und Erfahrungen, und zur Entwicklung der Verfassung sei deshalb auch ein wesentliches Moment die Zuziehung der in der Synodalordnung vorgehenden Elemente. Es handle sich hier auch nicht um eine Verfassung für eine Partei in der Kirche, sondern um eine Verfassung für die Kirche im Allgemeinen. Werde die Sache nicht im gegenwärtigen Momente gehörig gefördert, so schädige man sie außerordentlich. Er hoffe deshalb auf Bewilligung der Summe. Abg. Jung ist trotz großer Bedenken gegen die Synodalordnung für Bewilligung der Summe, aus Vertrauen zu dem Kultusminister und weil er demselben in seinen Bestrebungen nicht entgegengetreten wolle. Er wünsche, daß demselben sein Werk glücken möge. Abgeordneter Dr. Birchow ebenfalls gegen die Bewilligung. Redner begründet zwar den Verzicht der Reorganisation der Kirchenverhältnisse ganz freudig, fürchtet aber, daß die große Eile, mit welcher die Sache betrieben werde, geeignet sei, eine hierarchische Esgaltung der Kirche herbeizuführen, die schließlich den Intentionen des Kultusministers diametral gegenüberstehe. Die Gemeindevorstellung könne schließlich zu einer zlotistischen Generalversammlungen gelangen und dadurch komme man zu einer hierarchischen Esgaltung, in der ganze Gemeinden durch die Synoden majorität werden können. Abgeordneter Windtsoeff (Neyen) stimmt für die Bewilligung der Summe, aber gegen die von der Commission beantragte Resolution, weil er dadurch aussprechen würde, daß dem Hause weitgehende Rechte in Bezug auf die evangelische Kirche zuzuehen. Die Discussion wird geschlossen, und nachdem der Referent der Budgetcommission Abgeordneter Niquel den Antrag derselben gegenüber den Ausführungen der Abgeordneten Kloss und Dr. Birchow gerechtfertigt, werden die 50,000 Thaler, ebenso wie die von der Commission beantragte Resolution bewilligt, resp. angenommen.

Die übrigen Titel des Extraordinariums werden ohne Discussion erledigt und schließlich folgende Resolution angenommen: „Die Staatsregierung aufzufordern, bei der Wahl der Baupläne dafür Sorge zu tragen, daß künftige Erweiterungen der Schulen vorgehen und zusammengehörige Anstalten auch räumlich nicht zu weit getrennt werden.“ Mit Erledigung mehrerer auf den Etat bezüglichen Propositionen ist die zweite Beratung des Cultussetats erledigt.

Die Etats des Herren- und Abgeordnetenhauses werden genehmigt; ebenso nachträglich ein Titel des Etats der Provinzialverwaltung mit dem Antrage der Budgetcommission auf Verlegung eines Etatsgesetzes.

**Der Entwurf des Reichspressgesetzes.**

(Schluß.)

**III. Verantwortlichkeit.**

für die durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen.  
§ 21. Begründet der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, so sind: 1) der Verfasser, 2) der Redacteur oder Herausgeber, 3) der Verleger oder Commissionsverleger, 4) der Drucker, 5) der Verbreiter mit der Strafe des Thäters zu belegen, ohne daß es eines Beweises ihrer Mitschuld bedarf. Ist die Veröffentlichung ohne den Willen des Verfassers geschehen, so trifft statt seiner der Redacteur oder Herausgeber die Verantwortlichkeit. Es kann jedoch jede der in obiger Reihenfolge nachstehenden Personen die Strafverfolgung von sich abwenden, wenn sie eine der ihr in der Reihenfolge vorgehenden Personen bei ihrer ersten gerichtlichen Vernehmung oder innerhalb 24 Stunden nach derselben nachweist, und der Nachgewiesene in dem Bereich der richterlichen Gewalt eines deutschen Bundesstaates ist. Diese Bestimmung steht der gleichzeitigen Verfolgung derjenigen nicht entgegen, in Ansehung derer außer der bloßen Handlung und Herausgabe, des Verlags oder der Uebernahme der Commission, des Druckes oder der Verbreitung noch andere Thatfachen vorliegen, welche nach allgemeinen strafrechtlichen Grundsätzen eine Theilnahme an der durch die Druckschrift begangenen strafbaren Handlung begründen.

**IV. Verjährung.**

§ 22. Die Strafverfolgung derjenigen Verbrechen und Vergehen, welche durch die Verbreitung von Druckschriften strafbaren Inhalts begangen worden, sowie derjenigen sonstigen Vergehen, welche in diesem Gesetze mit Strafe bedroht sind, verjährt in 6 Monaten.

**V. Beschlagnahme.**

§ 23. Eine Beschlagnahme von Druckschriften ohne richterliche Anordnung findet nur statt: 1) wenn eine Druckschrift den §§ 5 und 6 nicht entspricht oder dem § 15 zuwider verbreitet wird, 2) wenn der Inhalt einer verbreiteten Druckschrift den Thatbestand seines Verbrechens oder Vergehens begründet. Sofern im Falle der Nr. 2 die strafbare Handlung nur auf Antrag eines Bethelligten zu verurtheilt ist, fest auch die Beschlagnahme einen besonderen Antrag desselben voraus. Die Beschlagnahme trifft die Exemplare nur da, wo dem Verlegenden zum Zwecke der Verbreitung sich befinden. Sie kann sich auf die zur Verwirklichung dienenden Platten und Formen erstrecken; bei Druckschriften im engeren Sinne kann, statt Beschlagnahme des Satzes, das Auseinanderwerfen des letzteren geschehen. Bei der Beschlagnahme sind die dieselben verantwortenden Stellen der Schrift unter Anführung des verletzten Gesetzes zu bezeichnen. Trennbare Theile einer Druckschrift (Beilagen einer Zeitung u. dgl.), welche nichts Strafbares enthalten, sind von der Beschlagnahme auszuschließen.

§ 24. Ueber die Bestätigung oder Aufhebung der Beschlagnahme hat das zuständige Gericht zu entscheiden. Diese Entscheidung muß von der Staatsanwaltschaft binnen 24 Stunden nach Anordnung der Beschlagnahme beantragt und von dem Gerichte binnen 24 Stunden nach Empfang des Antrags erlassen werden. Hat die Polizeibehörde die Beschlagnahme ohne Anordnung der Staatsanwaltschaft anordnet, so muß sie die Absendung der Verhandlungen an die letztere ohne Verzug und spätestens binnen 12 Stunden bewirken. Die Staatsanwaltschaft hat entwerfen die Wiederanhebung der Beschlagnahme mittelst einer sofort vollstreckbaren Verfügung anzuordnen, oder die gerichtliche Bestätigung binnen 12 Stunden nach Empfang der Verhandlungen zu beantragen. Es melt in einzelnen Bundesstaaten eine Mitwirkung der Staatsanwaltschaft bei den Gerichten unerwartet Injanz nicht vorgeschrieben ist, sind die Akten dem Gericht unmittelbar vorzuliegen. Wenn nicht bis zum Ablauf des fünften Tages nach Anordnung der Beschlagnahme der beschlagnahmte Gerichts- Beschluf der Beschlagnahme angeordnet hat, ausgegangen ist, erlischt die letztere und muß die Freigabe der einzelnen Stücke erfolgen.

§ 25. Gegen den Beschluf des Gerichtes, welcher die vorläufige Beschlagnahme aufhebt, findet ein Rechtsmittel nicht statt.

§ 26. Die vom Gerichte befähigte vorläufige Beschlagnahme ist wieder aufzuheben, wenn nicht binnen 2 Wochen nach der Bestätigung die Strafverfolgung in der Hauptsache eingeleitet worden ist.

§ 27. Während der Dauer der Beschlagnahme ist die Verbreitung der von derselben betroffenen Druckschrift oder der Wiederabdruck der die Beschlagnahme veranlassenden Stellen unstatthaft. Wer mit Kenntnis der verfügten Beschlagnahme dieser Bestimmung entgegen handelt, wird mit Geldstrafe bis 900 M. Reichsmünze oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

**VI. Schlußbestimmungen.**

§ 28. Die für Zeiten der Kriegesfahr, des Krieges, des erklärten Krieges (Belagerungs-) Zustandes oder innerer Unruhen (Aufstands) in Bezug auf die Presse bestehenden besonderen gesetzlichen Bestimmungen bleiben auch diesem Gesetze gegenüber bis auf Weiteres in Kraft. Ebenso werden durch dieses Gesetz die Vorschriften der Landesgesetze über Abgabe von Freirecepten an Willkührer und öffentliche Sammlungen nicht berührt. Vorbehaltenlich der auf den Landesgesetzen beruhenden allgemeinen Gewerbesteuer findet eine besondere Befreiung der Presse und der einzelnen Freireceptnisse (Zeitungs- und Kalender- Stempel, Abgaben von Inseraten u. s. w.) nicht statt.

§ 29. Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1874 in Kraft.

**Reichstagswahlen.**

Im 6. Kreis des Bezirks Unter-Elfaß (Schlettstadt) gewählt: Bischof Raef von Straßburg (Centrum) mit 997 von 11,455 im Ganzen abgegebenen Stimmen. Von den Gegencandidaten der eßfischen Partei, Pfarrer Nessler in Berlin, und Bürgermeister Helbig in Schlettstadt, erhielt ersterer 510, letzterer 581 Stimmen. Die Theilnahme an der Wahl war an den meisten Orten eine sehr zahlreiche.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Die Königl. Regierung zu Merseburg bringt zur öffentlichen Kenntnis des theilhabigen Publikums, daß bei den in Folge Allerhöchster Verordnung vom 30. Juni 1834 gewählten Kreisverordneten die nachstehenden Veränderungen eingetreten sind. Als Kreisverordnete sind neu gewählt und als solche bestätigt in den Kreisen: a) Bitterfeld: der Ortsrichter und Gutsbesitzer Gottlieb Huth zu Holzweißig an Stelle des verstorbenen Ortsrichters und Gutsbesizers Koye zu Reuden; b) Mansfelder See: der Dekonomie-Inspektor Eduard Fromme zu Eisleben und der vormalige Gutsbesitzer, jetzige Rentier Erhardt Emcke zu Dorf Aisleben an Stelle der aus dem Kreise verzoehenen Kreisverordneten, nämlich: des Amtmanns Wilhelm Spielberg zu Helbra und des Gutsbesizers Beyling zu Kottelsdorf; c) Torgau: der Rittergutsbesitzer Heinrich Schwedler auf Löbzig, der Rentier und Senator a. D., frühere Dekonomie-Inspektor Gustav Gottschald zu Torgau, der Amtmann Delius jun. zu Großtreben,

der Erbrichtergergutsbesitzer und Ortsrichter Franz Clemens Wiebeck zu Schöna und der Erbrichtergergutsbesitzer August Graß zu Zwetbau.

Der Landtag der Provinz Sachsen hat u. A. auch ein Stipendium von jährlich 200 Thlrn. bewilligt, um bedürftigen und würdigen Angehörigen unserer Provinz den Besuch des königlichen Instituts für Kirchenmusik in Berlin zu ermöglichen. Die betreffende Unterstützung kommt zum ersten Male für die Zeit vom 1. Oct. 1873 ab zur Erhebung. Die königliche Regierung fordert daher zu Meldungen auf, welche bis spätestens 1. März d. J. eingegangen sein müssen.

— Von der Saale, d. 2. Februar. Der diesmalige Winterlenz macht bei den Freunden des edeln Waidwerks nicht geringe Besorgnis rege für die nächste Pürschsaison, da dem Geschlecht der Lampe eine zu frühzeitige Vermehrung bevorsteht. Viele Jagdberechtigte haben auch in Berücksichtigung dieses Umstandes mit dem Abschuss ihrer Reviere bereits aufgehört, lange vor dem gesetzlichen Schlußtermin der Hafenjagd. Der „erste Sag“ wird voraussichtlich so früh diesmal eintreffen, daß derselbe eine Beute des Frostes oder des Fuchses zu werden droht, da Busch und Saaten noch nicht so weit entwickelt sein können, um vor diesen beiden höchst gefährlichen alten Feinden der Hafenjugend irgend welche Deckung zu gewähren.

— Wittenberg, d. 2. Februar. Die in Progressionen fortschreitenden Preissteigerungen aller Consumtibilien in neuerer Zeit haben auch hier, wie in anderen Orten, die Bildung eines sogenannten Consum-Vereins veranlaßt. Ist auch der hiesige Verein erst sechs Monate alt, so hat er doch in seiner am Sonntag abgehaltenen zweiten ord. Generalversammlung von seiner Lebensfähigkeit durch die veröffentlichten Resultate Zeugnis abgelegt. Der Verein hat im letzten Geschäftsquartale 26 neue Mitglieder gewonnen, so daß die Gesamtzahl sich jetzt auf 104 beläuft. — Der Waarenumsatz betrug in der genannten Zeit 1356 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf., der Bruttogewinn davon 215 Thlr. 22 Sgr. Die Dividende auf jeden Thaler Einkauf 1/2 Sgr., auf sämtliche abgelieferte Dividenden-Marken (von zusammen 1298 Thlr.) = 108 Thlr. 5 Sgr.

— Für Leitung und Beaufsichtigung des Geschäfts wurden als Zantieme 33 Thlr. verrechnet, während die Verkaufs-Antieme an die Lagerhalter bei 3 1/2 % vom Umsatz 45 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. betrug. Der übrige Theil des Gewinnes wurde auf die übrigen Geschäftsunkosten verwendet. Den Werth der Inventarien berechnete man mit 136 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf.

### Vermischtes.

— Der Fortbau des Kölner Domes tritt jetzt in ein neues Stadium. Man ist mit der Errichtung eines 30 Fuß hohen Gerüsts beschäftigt, um alsdann die bis dahin viereckigen Westtürme in der Form des Octogons weiter zu bauen. Im März wird das Gerüst zu diesem Zwecke fertig sein. In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung des Vorstandes des Central-Dombau-Vereins wurde ein Schreiben des Glockengießers Herrn Hamm von Franenthal des Inhalts mitgeteilt, daß die Kaiser-Glocke für den Dom fertig, und er bereit sei, dieselbe besichtigen zu lassen. Daraufhin wurde beschlossen, eine Commission, wozu u. A. die Herren Musik-Direktoren Weber und Dr. Hiller gehören, nach Franenthal zu entsenden, welche die Glocke am 5. Febr. prüfen soll.

— [„Dem Erzbischof Ledochowski abgepfändet.“] so lautet die in großen Schriftzügen prägnante Bezeichnung eines im Schaufenster des Juweliers Badt an der Schloßfreiheit zu Berlin ausgelegten prachtvollen Ringes, der seit einigen Tagen dort die Bewunderung einer großen Zuschauermenge auf sich zieht. Ein prachtvoller Amethyst, auf welchem ein Kreuz mit dem Erlöser eingeschnitten ist, bildet das Juwel, während die Goldfassung mit kunstvoller Emailarbeit bedeckt ist. Dieser Ring ist ein sogenannter Bischofsring, wie er von den Bischöfen im Amte getragen wird, und trägt sowohl an der Goldfassung wie an dem hartem Edelstein die unverkennbaren Spuren vieljährigen Gebrauchs. Ob dieser Ring übrigens der „echte“ vom Papste gefandete Bischofsring ist oder ein an dessen Stelle bisher fungirender, wissen wir nicht. Der Ring ist für 1000 Mark zu verkaufen. (?)

— [Wahl-Anekdoten.] In Mecklenburg-Strelitz agitirte bei der letzten Reichstagswahl ein Landpaster vor den versammelten Dorfbewohnern heftig gegen den liberalen Kandidaten und schloß seine Rede mit den Worten: „Ihr sehet also, wenn Ihr den Kandidaten der Liberalen, den Gutsbesitzer Pogge, wählt, so ist unsere h. Religion in Gefahr. Es wird Euch Euer Glaube, es werden Euch Eure Geistlichen genommen werden.“ Sprach's und verließ die Versammlung. Da aber erhob sich einer der Dorfangehörigen und sagte: Wenn der Sat sich so verhält, als uns der Herr Paster sagt, um wie also up sonne gode, lichte Art uns Paster los worren könne, denn denke ich, gäv' w' alltobopon uns' Stimmen für Poggen aff.“ Der Rath hat guten Anklang gefunden, und die Dorfbewohner erwarteten nun gläubig hoffend den guten Erfolg des ihnen von ihrem Paster selbst an die Hand gegebenen Mittels.

— Die Universität München hat ihr „bemooftes Haupt“ an der Cholera verloren. Das war der Student Franz Xaver Albrecht, der seit 1847 sich in München Studirens halber aufgehalten und im vorigen Jahre sein silbernes Studenten-Jubiläum gefeiert hat. Er war seines Zeichens Mediziner und bekannt unter dem Spitznamen Bürger Zglauer.

— Die Zahl aller Städte im russischen Reich beträgt 2919. Die verhältnismäßig größte städtische Bevölkerung befindet sich in Polen: sie beträgt dort 25 Prozent der Gesamtpopulation. Im eigentlichen Rußland beträgt sie 10 Prozent der Gesamtpopulation, in Kaufassen 9 1/2 Prozent, in Mittelassen, sinnland, Sibirien jedoch nur

6 bis 7 Prozent. Rußland zählt dabei sechs Städte über 100,000 Einwohner: St. Petersburg 667,000, Moskau 611,000, Warschau 286,000, Odesa 180,000, Kischinen 105,000, Niga 102,000. Von 50- bis 100,000 Einwohner haben 10 Städte: Tschschend, Saratow, Wilna, Kiew, Nikolajew, Kasan, Tiflis, Tula, Berditshew, Charkow.

— [Ein „komischer“ Eisenbahn-Unfall.] Die Ostbahn hat befanntlich in letzter Zeit in Bezug auf Verpätungen der Züge, Unfälle u. des Traurigen genug geleistet — neulich führte aber der verspätete Abgang eines Zuges zu einer höchst komischen Scene. Ein jovialer Gutsbesitzer war mit seiner Frau Behufs Besorgung von Weihnachtsgeschenken mit der Bahn nach Bromberg gefahren, um an demselben Tage wieder heimzukehren. Aber ein zahlreicher Kreis von Bekannten, die, wie er, über die schlechte Erfindung des Einkaufs von Weihnachtsgeschenken klagten und Trost für ihr Leiden in der Seltstache suchten und auch schließlich fanden, ließen ihn letzteren Voratz bitter bereuen, während die Gattin mit Zähigkeit daran festhielt. Als einziges Auskunftsmitel winkte dem heitern und angeheiterten, aber gesprächigen Gatten Verpätung des Zuges und es war wirklich rührend anzusehn, auf welche Kunststücke er versiel, um diesen Zweck zu erreichen. Endlich waren alle denkbaren erschöpft und er stieg in den Wagen, in welchem seine Gattin seiner schon längere Zeit harrte, um auf den Bahnhof zu fahren. Die übliche Gardinenpredigt nahm er mit Langmuth und Ergebung entgegen — er mußte ja den Zug verspätet und liebe Freunde hartes feiner umgebenden Rückkehr. Wer aber beschreibt seinen Schrecken, als er, auf dem Bahnhof angelangt, auf seine Frage: der Zug nach T. ist doch schon fort? die Antwort erhält: Nein, aber er muß bald gehen. Das war zu viel für unsern Freund! Er läßt Kleistestache und Decke fallen, faltet seine Hände und bricht in die klagenden Worte aus: Nun sagen Sie mir bloß, wie lange muß man denn nun eigentlich zu spät kommen, um den Zug wirklich zu veräumen?

— Am Sonntage vor dem letzten in Guben abgehaltenen Markte kehrten drei Schuhmacher in G., einem Kirchdorfe des Gubener Kreises, an und dort die Pferde etwas ruhen zu lassen, und begaben sich in der Zwischzeit auf einen Augenblick in die dortige Kirche, in welcher der Paster gerade von den drei Männern im feurigen Dien predigte. Nachdem die Schuhmacher die Kirche wieder verlassen hatten, wart der Paster im weiteren Verlaufe seiner Predigt die Frage auf: „Wer waren die drei Männer (nämlich die im feurigen Dien)?“ Da erhob sich der Kirchenvater, welcher unmittelbar am Ausgange der Kirche seinen Sitz hat, mit den Worten: „Das waren drei Schuhmacher aus Betschau, Herr Paster, welche nach Guben zu Markte fahen.“

— Eine kühne Bergsteigerin, Mad. Bredwood, welche kürzlich das Wetterhorn bestiegen, hat am 22. v. M. auch die Besteigung der Jungfrau glücklich ausgeführt. — Wie das „Oberland“ meldet, bestiegen am 25. d. Herr Fritz Bischof von Basel und Großrath Bohren-Ritschard zum „Ablen“ in Bindelwald mit ten bekannten Führern Egger, Bohren Peterli und beiden Peter Michel den Mönch.

### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— David Friedrich Strauß hat, wie man aus Ludwigsburg in Württemberg meldet, seinen Geburtstag am 27. auf dem Krankenlager verleben, von dem ihn sich wieder erheben zu sehen, leider wenig Aussicht ist. Von allen Seiten waren Glückwünsche an den kranken Gelehrten eingegangen: besonders waren briefliche und telegraphische Wünsche für sein Wohlergehen aus Berlin in großer Zahl dazukommen. Leider haben die Aerzte nur wenig Hoffnung, sie erfüllt zu sehen.

— Der zum Andenken an den Frieden von Verdun gekürzte Preis von 1000 Thlr. Gold und einer goldenen Denkmünze ist durch die vom Cultusminister zum Ausschuss ernannte Commission (Staats-Minister A. v. Bethmann-Hollweg, Professoren v. Ranke, Dr. Heiler, Dr. Nitzsch und Müllenhoff in Berlin, v. Siebel und Schäfer in Bonn, Wais in Göttingen und Noepel in Breslau) dem Werke des Professors Dr. Doyne: „Geschichte der preussischen Politik, Band IV. Abtheilung 2, 3 und 4“ zuerkannt worden.

— Der Professor Dr. B. Erdmannsdorfer in Breslau ist zum ordentlichen Professor für neuere Geschichte an der Universität Heidelberg ernannt worden. Der Rektor der preussischen Historiker, Paster J. C. Lehmann zu Nunsdorf bei Landau, ist in Anerkennung seiner Verdienste um Deutsche, speciell preussische Geschichtschreibung und Alterthumsforschung jüngst von dem Directorium des freien Deutschen Hochschültes zu Frankfurt a. M. zum Ehrenmitgliede dieser Gesellschaft ernannt worden.

— Der Voemagische Dichter Harald Thaulow hat Schillers „Glocke“ im Metrum des Originals überetzt. Man rühmt dem Werke nach, daß es ganz den Geist unseres Dichters wiedergebe.

— Aus Konstantinopel vom 9. Januar schreibt man der „Kölnischen Zeitung“: „Nach einem Verwathbriefe aus Cypern ist die merkwürdige kolossale Bildsäule des Hercules assyrisch-phönizischen Charakters auf ein Damppschiff verladen, hierher abgegangen und deren Ankunft sieht man daher mit Spannung entgegen. Hinsichtlich des Ortes, wo sie gefunden worden, erzählt man, daß sie zwar nahe der Stadt Amathus, aber auf freiem Felde, das beachtet man, daß sie nicht war, wo sie nur 2 Fuß tief lag; sie muß ursprünglich nicht dort angefertigt worden sein. Merkwürdig ist die Nothig, daß sie durchlöchert ist und als Brunnen gedient.“ Der abgehauene Stumpf muß die Mündung gewesen sein.“

— Madame Arabella Goddard, eine englische Pianistin von nicht unbedeutendem Range, hat eine Concertreise durch Australien beendet und begiebt sich von dort aus — direct nach Hindien. Es dürfte nun wohl bald sein auch nach so fernem Land zu finden sein, das nicht von reisenden Virtuosen und Virtuosen unangeführt gemacht würde, und es sollte uns nicht wundern, wenn auf unserm Concertprogramm nächstens der Titel auftaucht: Paganini & Co. Maj. des Königs Sulu der Sulu-Inseln.

### Cappler'scher Verein.

Mittwoch den 4. Februar Abends 7 Uhr Uebung in der Volksschule. Auserwähltes Erscheinen dringend nothwendig. Sonntag Ausfuhrung. C. A. Cappler.

### Poltechnische Gesellschaft.

Versammlung Donnerstag den 5. d. M. Abends 8 Uhr im „Hotel zur Zulp.“ Vortrag des Herrn Fabrikbesizers Weise über: „Die Maschinenfabrikation in Halle.“ Der Vorstand.



Ein-  
3,000,  
bis  
Bina,  
bahn-  
züge,  
er der  
Ein  
von  
an  
3 von  
s von  
Sekt-  
vorsatz  
Als  
aber  
ihrend  
siden.  
en, in  
f den  
Lang-  
und  
Frei-  
frage:  
aber  
läßt  
in die  
muß  
ich zu  
Markte  
reises,  
ich in  
welcher  
wichtige.  
rt der  
„Wer  
erhebt  
Kirche  
macher  
irzlich  
g der  
liegen  
n-Mit-  
Egger,  
rttens-  
a dem  
wehliche  
ul dar-  
1000  
er zu  
des  
Scherle  
Ab-  
llchen  
orden.  
Nus-  
glische  
freien  
schaft  
“ im  
z den  
ung-  
äule  
ffschiff  
nung  
af, ne  
beidert  
erigt  
unnen  
unbe-  
st sich  
noch  
nfern  
3 Ab-  
olfs-  
Auf-  
Uhr  
reise

### Berliner Viehmarkt.

Am 2. d. fanden vom Verkauf 2370 Stück Hornvieh, 6060 Stück Schweine, 990 Stück Kälber, 2085 Stück Hammel. Der Auftrieb war heute durchweg stärker als vor acht Tagen, der Begehr dagegen kaum größer, so daß das Geschäft im Allgemeinen matt und zu gedrückten Preisen verlief. — Von Hornvieh brachte 1. Waare ca. 20/4, Thlr. 11. 15—16/4, und 111. 14—15/4 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht. Auch Schweine gingen ein wenig jurück und konnten nicht mehr als ca. 19/4, Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht erreichen. Kälber wurden zwar in nicht gar zu langer Zeit geräumt, doch stellten sich auch hier nur gute Mittelpreise heraus. Bei Hammeln überregte der Auftrieb den Begehr um ein Bedeutendes, es verblieb daher ein starker Ueberstand, doch hielten die Verkäufer fest auf dem Preise von 8/4, Thlr. per 45 Pfd.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Februar.  
**Stadt Jülich.** Die Hrn. Kauf. Schmitt a. Solingen, Haenkel a. Conderes-hausen, Metlich, Tschlus, Horwich u. Wittfopf a. Berlin, Preiskel a. Eitelville, Auf u. Borchardt a. Leipzig, Rahm a. Magdeburg, Deeg a. Elbersbach, Brandt a. Elberfeld, Arens a. Remscheid.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Art. Nicolausius a. Aßen. Hr. Dr. phil. Danneberg a. Leipzig. Hr. Dr. Wolff a. Dresden. Hr. Fabrikdirector Kaufmann a. Magdeburg. Hr. Gutsch. Timme a. Grünig. Die Hrn. Kauf. Wallner a. Bamberg, Fröh a. Pforzheim, Erichsen, Norden, Böhm, Gebhardt, Schumann u. Seeligmann a. Berlin, Bruns u. Geyer a. Leipzig, Kroner a. Frankfurt, Braune a. Hefenbach.  
**Goldener Ring.** Die Hrn. Kauf. Lind a. Berlin, Schmelzer a. Chemnitz, Braun a. Meerane, Damm a. Leipzig, Hofer a. Nürnberg, Becker a. Brandenburger, Wunich a. Dresden, Grohmann a. Meissen, Horne a. Sell, Stiff a. Hannover, Müller a. Luremburg, Peterslage a. Königsberg, Weiling a. Brüssel, Kämmerer a. Lübeck, Ringelohde a. München.  
**Goldener Löwe.** Hr. Gutsch. Falke a. Sangerhausen. Hr. Steuer-Inspector Köhler a. Aachen. Hr. Assistenz-Arzt Dr. Althaus a. Cassel. Hr. Privat-Selektor Dr. Herbst a. Berlin. Hr. Fabrik-Heimer a. Prenzlau. Hr. Rent-dant König m. Kom. a. Cottbus. Die Hrn. Kauf. Gerner a. Sendal, Hesse a. Aachen, Stemmler a. Berlin, Darsch a. Hildesheim, Kerfen a. Leipzig, Wehrich a. Elm, Kugelmacher a. Harburg, Wendler a. Dresden.  
**Goldene Kugel.** Die Hrn. Landw. Henze a. Hohenstädt, Hr. Franz a. Weimar. Hr. Baumeister Ferring a. Spandau. Hr. Fabrik. A. Scheit a. Remscheid. Hr. Rittergutsbes. v. Winkow a. Schlegien. Die Hrn. Kauf. Widmann a. Ipsold, König a. Nordhausen, Nosenberg a. Magdeburg, Klemm a. Mitteritz, Borchardt a. Leipzig, Linder a. Elberfeld.  
**Goldene Hof.** Hr. Restaurateur Weiling a. Berlin. Hr. Monteur Brahmig a. Eettingen. Hr. Landw. Henze a. Spettau. Die Hrn. Kauf. Fr. Kohlberg a. Cönnern, C. Kohlberg m. Sohn a. Ebbewitz, Christoph a. Frankfurt a. M. **Raffischer Hof.** Die Hrn. Fabrik. Tropomius a. Brestau, Farmening a. Dornburg. Hr. Arzt Dr. Bruns a. Kopenhagen. Die Hrn. Rent. Peterion m. Frau a. Berlin, Richter a. Harburg. Hr. Director Komad a. Pofis. Hr. Staats-Rath Gevischid a. Warschau. Hr. Gutsch. Wetscher a. Wernungen. Die Hrn. Kauf. Kläber a. Magdeburg, Rahm a. Naumburg, Golze a. Bingen, Borchheim a. Nürnberg, Hammermüller a. Dresden, Gemmede a. Minden.  
**Preussischer Hof.** Hr. Dr. Mansfeld a. Dresden. Hr. Inspector Cammer a. Warburg. Hr. Dehon. Fischer a. Zeitz. Hr. Pastor Seidel a. Leichwinz. Die Hrn. Kauf. Jodt a. Berlin, Müller a. Cassel, Schiller a. Leipzig.

### Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 4. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.  
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.  
Städtisches Leihhaus: Erpeditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8—12, Nm. 3—4.  
Sparkasse f. d. Coalitree: Kassenstunden Nm. 9—1 u. Al. Ulrichstraße 27.  
Bar- u. Verschluß-Berein: Kassenstunden Nm. 9—1 u. Nm. 3—4 Bräderstraße 6.  
Börse-Veranstaltung: Nm. 8 im neuen Schützenhause.  
Leser-Berein: gr. Ulrichstraße 11 eine Tr. h., täglich von Nm. 10 bis Ab. 9.  
Bienenwäcker-Bergerammlung: Ab. 8—10 im „Wischen Hof“.  
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Parfäberstr. 5 Rechnen.  
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9/4, große Brauhausgasse 9 Englischer Sprach-Unterricht (Dr. Julius Haring).  
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Gesangstunde im „Café David“.  
Senog. Verein nach Gabelberger: Ab. 8 i. d. „Wische“, Rathhausgasse.  
Senographischer Verein nach Stolte: Ab. 8 im „Wischen Hof“.  
Fahrl. Turnerverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Brodhaus“.  
Fahrl. f. d. Gesangverein: Ab. 7 Uebung im Saale der Volksschule.  
Männerchor: Ab. 8—10 Uebung stunde im „Cambrinus“ (Schwarzer Bar).  
Stadt-Theater: Ab. 7 „Philippine Welser“, Hbf. Schauspiel.  
Ausstellungen. S. u. hllig's Kunst- und Musikert. Ausstellung (Unter-Leinzig-gasse, neben d. golden. Löwen) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
Sabl's Bade-Anstalt im Fürtenthal. Reich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannhäuser zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

### Eisenbahnfahrten.

(C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Pers. f. tenen zug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:  
Nach Berlin 4 U. 20 M. Mrg. (C), 9 U. M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 10 M. M. (P), 1 U. 40 M. M. (P), 5 U. 50 M. M. (C), 6 U. 10 M. M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 10 M. M. (P), 8 U. 55 M. M. (C).  
Ankunft in Halle: 4 U. 30 M. Mrg. (P), 9 U. 55 M. M. (P), 11 U. 33 M. M. (C), 5 U. 7 M. M. (P), 10 U. 33 M. M. (C).  
Nach Cassel (über Nordhausen) 5 U. 40 M. M. (P), 8 U. 24 M. M. (P), 11 U. 45 M. M. (S), 2 U. M. (P), 8 U. M. (P).  
Ankunft in Halle: 7 U. 40 M. M. (P), 1 U. 14 M. M. (P), 4 U. 7 M. M. (P), 5 U. 40 M. M. (S), 8 U. 45 M. M. (P).  
Nach Cönnern (mit Anschluß nach Aschersleben) 8 U. M. (G), 9 U. 20 M. M. (S), 1 U. 50 M. M. (P), 6 U. 50 M. M. (P).  
Ankunft in Halle: 9 U. 10 M. M. (P), 12 U. 56 M. Mitt. (P), 5 U. 17 M. M. (P), 8 U. 50 M. M. (S).  
Nach Guben (über Cottbus) 5 U. 3 M. Mrg. (P), mit Anschluß von Cotte-bus 10 U. 6 M. M. nach Cöran, 1 U. 40 M. M. (S), 6 U. M. (G), welcher 11 U. 18 M. M. M. in Finsterballe eintrifft und 3 U. 45 M. Mrg. weiter fährt.  
Ankunft in Halle: 9 U. M. (G), 1 U. 1 M. M. (P), 7 U. 44 M. M. (S).  
Nach Leipzig 5 U. 40 M. Mrg. (G), 7 U. 55 M. M. (C), 9 U. 40 M. M. (P), 1 U. 6 M. M. (P), 1 U. 37 M. M. (P), 4 U. 17 M. M. (P), 5 U. 11 M. M. (S), 6 U. 1 M. M. (P), 7 U. 18 M. M. (S), 8 U. 54 M. M. (S), 1 U. 15 M. M. (P).  
Ankunft in Halle: 6 U. 41 M. M. (P), 8 U. 13 M. M. (S), 9 U. 15 M. M. (S), 11 U. 34 M. M. (S), 1 U. 15 M. M. (P), 1 U. 35 M. M. (G), 5 U. 50 M. M. (P), 6 U. 39 M. M. (P), 7 U. 36 M. M. (G), 9 U. 13 M. M. (C), 10 U. 44 M. M. (P).  
Nach Magdeburg 6 U. 52 M. M. (P), 8 U. 18 M. M. (S), 1 U. 25 M. M. (P), 2 U. M. (G), 6 U. 4 M. M. (P), 7 U. 51 M. M. (G), 9 U. 18 M. M. (C), 10 U. 54 M. M. (P).  
Ankunft in Halle: 5 U. 30 M. Mrg. (G), 7 U. 49 M. M. (C), 9 U. 30 M. M. (P), 1 U. 25 M. M. (P), 4 U. 6 M. M. (S), 5 U. 51 M. M. (P), 7 U. 13 M. M. (S), 1 U. 7 M. M. (C), 10 M. M. (P).  
Nach Thüringen 6 U. Mrg. (P), 7 U. 55 M. M. (S), 10 U. 5 M. M. (P), 11 U. 41 M. M. (S), 1 U. 55 M. M. (P), 7 U. 50 M. M. (P), 10 U. 40 M. M. (S).  
Ankunft in Halle: 4 U. 11 M. Mrg. (S), 8 U. 5 M. M. (P), 1 U. 15 M. M. (P), 5 U. 20 M. M. (P), 5 U. 42 M. M. (S), 8 U. 50 M. M. (S), welcher von Leipzig über Corbeitha eintrifft, 10 U. 45 M. M. (P).

**Personenposten.** Abgang von Halle nach Duerft 3 U. M. (Kof-felchen bis Biehe) u. 12 U. 45 M. M. (Kofelchen); Ankunft in Halle von dort 3 U. 15 M. Mrg. u. 4 U. M. Nach Salzmünde geht täglich der Posthalterwagen 7 U. Mrg. und 2 U. 45 M. M. vom Posthufe in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 10 U. 45 M. M. u. 6 U. 45 M. M.

### Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

3. Februar 1874.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
Bergisch-Märkische 98 1/2. Elm-Rindem 139 1/2. Rheinische 136 1/2. Defferr. Staatsbahn 195. Lombarden 93. Defferr. Creditanleihe 140 1/2. Amerika-ner 4. Ser. 99 1/2. Preuß. Consols 105 1/2. — Tendenz: still, Babuen behauptet.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
Weizen. April/Mai 80 1/2. Juli/August 90.  
Hoggen. Februar 62 1/2. April/Mai 62 1/2. Mai/Juni 62 1/2. Juni/Juli 61 1/2.  
Gerste loco 52—73.  
Hafer. April/Mai 57 1/2.  
Spiritus loco 21 1/2 7 1/2. April/Mai 21 1/2 23 1/2. August/Septbr. 22 1/2 20 1/2.  
Rüböl loco 19 1/2. April/Mai 19 1/2. Septbr./October 21 1/2.

Zum Leipziger Carnival. Je näher die Festtage des Carnivals heran-rücken, um so emriger wird in den einzelnen Abtheilungen oder in den verschiedenen Comités der Carnivalsgesellschaft gearbeitet. So ist denn auch die Erbauung eines Hypodroms auf dem Nosplase definitiv beschlossen worden und dürfen wir wohl diesem Unternehmen ein günstiges Prognostikon stellen, da es dem Publicum auf dem diesjährigen Corso als etwas Neues entgegentritt. Auch wird die ganze Aus-fahrtung desselben so anzulebend wirken, daß es ein Lieblingsaufenthalt des Publi-cums werden wird. Die Unternehmer haben ihre eigenen Pferde zur Verfügung gestellt und wird dadurch einem jeden Reitlustigen für wenig Geld die Annehmlich-keit geboten, auf einem guten Reitpferde das Verlangen des Reitens zu genießen. Daneben wird ein großer Raum, in welchem Hunderte von Säßen bequem an Eisden sitzen können, rings um die Manège herum errichtet, welcher einem durstigen und hungernen Publikum Gelegenheit bietet in dem anmuthig decorierten Locale bei einem Glase Wein und guter Küche gemächlich die fähigen Reiterinnen und Reiter auf ihren stolzen Rossen zu bewundern. Küche und Keller werden von den Unternehmern selbst bewirtschaftet, so daß Garantie für gute und solide Bedie-nung vorhanden ist.

### Bekanntmachungen.

## Concordia,

### Cölnische Lebens-Vericherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß wir dem Herrn Amtmann **F. Schulze**, Magdeb. Straße Nr. 5 in Halle a/S., unsere Haupt-Agentur übertragen haben.  
Cöln, den 8. Januar 1874.

Die Direction. **Dr. Spiritus.** Der General-Director **Dr. Cläßen.**

### Auction.

Montag den 9. Februar Mittag 12 Uhr soll bei mir ein einspänniger Leiternwagen gegen gleich baare Zah-lung öffentlich versteigert werden.  
Brauerei H. Lobben.

### H. Kretschmar.

Ein renommirtes Material-Gesellschaft, verbunden mit Schenkwirthschaft oder wo letztere sich bequem anbringen läßt, wird bis Ostern d. J. zu pachten gesucht.  
Gefäll. Offerten wollen man unter der Chiffre W. R. # 405 poste rest. Weissenfels niederlegen.

Ein unverheiratheter Schafnecht findet bei sehr hehem Lohn zum 25. Mai h. a. Dienst auf dem Amte Brachwitz.

### Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Flemsdorf-Ettelwisch bei Brodchau (Kreis Delitzsch) beabsichtigt ihre Jagd, ca. 2277 Morgen, auf 6 hintereinander folgende Jahre, und zwar vom 1. August 1874 bis den 2. Febr. 1880, zu verpachten. Pachtliebhaber mögen ihre Gebote vom 1. bis 8. Februar d. J. beim Ortschulzen daselbst abgeben. Bedingungen sind bei demselben einzusehen.

### Der Ortschulze.

Auf dem Rittergute Muldenstein bei Bitterfeld wird bei gutem Gehalt und freier Station ein **unverheiratheter militärfreier** Gartenarbeiter für jetzt oder zum 1. März a. c. gesucht. Derselbe muß den Gemüsebau und die Mist-beetreiberei verstehen; auch hat er die Holzskulturen und die Jagd zu besorgen.

### Pensions-Anzeige.

Kinder und junge Mädchen, deren Ausbildung außerhalb des Elternhauses erweitert werden soll, finden in meinem Hause jederzeit freundliche Aufnahme. Für Ausbildung in allen Schulwissenschaften, fremden Sprachen, Zeichen, Musik u. seinen Handarbeiten wird neben liebevoller Pflege und treuer Erziehung auf das Beste gesorgt werden.

### Marie Schuster,

Borscherin der Privatschulsternschule in Bitterfeld.

### Eine Wassermühle

in guter Lage mit etwas Feld im Preise von 10—14 mille Thaler wird zu kaufen gesucht.  
Offerten bittet man an **Gustav Mörscher's** Buchhandlung nach Duerft einzuliefern.

# Allgemeiner Verein für deutsche Literatur.

Protectorat:

Se. Königliche Hoheit Karl Alexander, Großherzog von Sachsen.  
Se. Königliche Hoheit Prinz Georg von Preußen.

Erschienen sind soeben:

## Aus dem Nachlasse Mirza Schaffy's.

Neues Liederbuch,  
mit Prolog und erläuterndem Nachtrag  
von **Friedrich Bodenstedt.**

Jahresbeitrag für 7 Bände, 20—25 Bogen stark, in 8., elegant gebunden, 10 Thaler oder 30 Mark.  
Ein ausführliches, die Zwecke und Statuten des Vereins darlegendes Programm steht durch alle  
Buchhandlungen des In- und Auslandes gratis zu Diensten.  
Gefällige Beitritts-erklärungen bei allen Buchhandlungen und in dem Bureau des Vereins, in  
**Berlin, (A. Hofmann & Co.) Kronenstraße 17.**

## Verpachtung.

Die öffentliche Verpachtung des  
Schützenhauses zu Gönnern soll  
am 6. hintereinander folgende Jahre  
vom 1. Octbr. 1874 bis 30. Sept.  
1880, den 3. März Nachmittags  
2 Uhr im Lokale des Schützenhaus-  
ses meistbietend verpachtet werden.  
Die Bedingungen sind täglich  
beim Vorsitzenden der Gesellschaft  
vorher einzusehen.

Der Vorstand.

## Landguts-Verkauf.

Ein Landgut, 2 St. v. Alten-  
burg (an Ghauffee und zwischen 3  
Eisenbahnhst.) im besten Culturzu-  
stande mit ca. 187 preuß. Morg.  
vorzüglicher Vändereien (worunter  
ca. 30 Morg. gute Thalmwiesen) gute  
Milchwirtschaft, Brauerei,  
Braunkohlegrube, Ziegelei, Fischer-  
ei, starke Obstplantagen, vorzüg-  
liche Gebäude u., steht Familien-  
verb. halber ohne Unterhändler zu  
verkaufen. Sämmtliches Areal birgt  
beste Braunkohlenlager von 16—32  
Ellen Mächtigkeit mit theilweisem  
Tagebau. Gefällige Off. sub W.  
P. befördert **Ed. Stücrath**  
in der Exped. dies. Btg.

Veränderungshalber bin ich ge-  
onnen, mein zu Wansleben bei  
Zeitzenthal belegenes Wohnhaus,  
enthaltend 5 Stuben und Kammern  
nebst Stallung und Garten, öffent-  
lich meistbietend zu verkaufen.

Hierzu habe ich einen Termin  
**Donnerstag d. 12. Febr. d. J.  
Mittags 12 Uhr**

im **Baarmann'schen** Gasthose zu  
Wansleben anberaumt und lade  
hierzu Kauflustige mit dem Bemer-  
ken ein, daß die Verkaufsbedin-  
gungen im Termine bekannt gemacht  
werden.

Wansleben, d. 28. Jan. 1874.  
**Wilhelm Niebrecht.**

In einer lebhaften Stadt mit  
Fabrik, nahe Leipzig, ist ein an  
Markt gelegenes **Gehaus** mit  
daran stoßendem Garten und ein  
Stück Feld für den billigen Preis  
von **4200 M.** bei solider Angab-  
lung zu verkaufen. Dasselbe kann  
durch kl. Baulichkeit einen Mieths-  
ertrag von **241 M.** einbringen  
und ist dasselbe ganz besonders als  
Kapitalanlage zu empfehlen, sei-  
nen großen Räumlichkeiten halber  
passend zu jedem Geschäft, nament-  
lich für einen **Materialisten**  
und kann das bis jetzt darin betrie-  
bene Geschäft als Nebengeschäft mit  
fortgesetzt werden. Franco-Offerten  
sub **F. N. 176.** durch das **An-  
noncen-Bureau v. Rudolf  
Mosse** in Halle a/S.

Selbst. u. jüngere Wirtschaftse-  
rinnen, Hofmeister u. Aufseher u. n.  
**Fr. Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

## Vorträge und Aufsätze

von  
**Heinrich von Sybel.**

Mitte Februar d. J. erscheint:

## Die Schweizer.

Dahem und in der Fremde.

Von

**Eduard Osenbrüggen.**

## Heute empfing wieder: FrISCHE Holsteiner Austern, „ Algier-Blumenkohl.

**Wilh. Schubert, gr. Steinstr. Nr. 2.**

**Aecht Frankfurter Würstchen,  
Feinsten Astrach. Caviar,  
Fließend fetten Winter-Rheintachs,  
Friscchen Westph. Pumpnickel,  
Aecht Christiania-Ampchovis,  
Aal in Gelée etc. empfiehlt**

**Wilh. Schubert, gr. Steinstraße Nr. 2.**

## Verpachtung.

Zwei Landgüter, eins 164  
Morgen, das andere 114 Morgen  
(beide im Merseb. Kreise), sind zu  
verpachten durch

**H. Hüttich in Merseburg,  
Weißenseiler Str. 11.**

## Gesucht

wird zum 15. März oder 1. April  
ein junger tüchtiger Commis für  
Materialgeschäft.

Näheres bei [H. 5101 d.]

**Becker & Co.  
in Nordhausen.**

## Offene Stellen

für 1 Erzieherin, 1 Köchin nach  
Weimar, 1 Landwirthschafterin,  
2 j. Mädchen zum Erl. d. f. Küche  
u. 2 Kellerlehrlinge durch  
**F. A. Vegerling, Leipzigerstr. 81.**

## 1 Restauration

ist zu verpachten durch  
**F. A. Vegerling, Leipzigerstr. 81.**

**1 gew. Stubenmädchen,  
2 Jahr auf einem Rittergut geb.,  
sucht 1. April Stelle durch das**

**Comt. von Emma Lerche,  
gr. Klausstr. 28.**

Eine Kesselfabrik Westfalens sucht  
einen tüchtigen

## Kesselschmiedemeister,

der selbständig arbeiten kann. Geo-  
Offerten unter A. B. 100. besorgt  
die Annoncen-Expedition von **Rud.  
Mosse** in Dortmund.

Für ein Colonialwaaren-, Taback-  
u. Cigarren-Geschäft werden zu

Offern d. J. unter **sehr günsti-  
gen Bedingungen zwei junge  
Leute** aus guter Familie als  
**Lehrlinge** gesucht.

Näheres ertheilt Herr **Emil  
Funke** hier, Königsplatz.

2 fette Ochsen u. 3 schwere fette  
Schweine verkauft das Rittergut  
Schrenz bei Stumsdorf.

Auf dem Rittergute **Meer-  
bis** stehen zwei noch sehr  
brauchbare Arbeitspferde  
zum Verkauf.



**Presch- und Fleischerwagen**  
neuester Construction in Auswahl  
verkauft unter Garantie streng ree-  
ler Bauart **Franz Meisner,**  
Halle a/S., Steinthor 10.

Ein junges anständiges Mädchen,  
welches in einer Landwirthschaft  
erzogen und jetzt die feine Küche  
erlernt hat, wünscht zum 1. Mai  
eine Stelle als Mansf. Alles  
Nähere zu erfragen im Hôtel garni  
zur Tulpe.

Ein anständiges Mädchen vom  
Lande findet sofort Stelle als Man-  
selle in einer Bäckerei. Auch wird  
dasselbst ein Dienstmädchen sogleich  
gesucht. Näheres Leipzigerstr. 35.

## Kutscher-Gesuch.

Ein womöglich älterer unverhei-  
ratheter Kutscher, der jedoch zeit-  
weise Felarbeiten mit verrichten  
muß, wird zum sofortigen Eintritt  
auf der Domäne Radegast bei  
Stumsdorf gesucht.

## Zum Verkauf!!!

Am Erdoborn bei Ober-Röbling-  
gen a/See 100 Stück ausgewäste-  
ter Lämmer Southdown Merino  
Kreuzung. [H. 5132 b.]

Wir suchen zum sofortigen Eintritt  
einen tüchtigen zuverlässigen Mann  
als Maschinenführer; ebenso findet  
ein mit dem Steinhären vertrau-  
ter Müller günstige Stellung.

Freyburg a/U., d. 1. Febr. 74.  
**B. Walzer & Co.**

## Ein Kindergarderobe- Geschäft,

seit 10 Jahren bestehend und sich  
ausgebreiteter Kundenschaft erfreuend,  
ist für 800 M. incl. aller Waaren-  
vorräthe, Ladenutensilien u. Ein-  
richtung sofort zu übernehmen.

Adresse von Restitenten sub H.  
5314. durch die Annoncen-Exped.  
von **Haasenstein & Vog-  
ler** in Magdeburg erbeten.

## Für Gehörfranke

und die dynamische Kurmethode ge-  
gen Nervenleiden — Lähmungen u.  
**bin ich täglich von 11 bis  
12 Uhr zu sprechen.**

**Dr. Tieftrank.**

Ein routinirter Vermessungsge-  
hülfe, sowie ein tüchtiger Rechen-  
gehülfe werden bei gutem Gehalt  
dauernd beschäftigt. Meldungen  
werden poste restante Gleiwitz,  
Ober-Silesien R. 408 erbeten.

Für eine **Preussische Lebens-  
versicherungs-Gesellschaft** auf  
**Gegenfeitigkeit** werden unter  
**sehr günstigen Bedingungen**  
**Haupt- u. Spezial-Agenten**  
gesucht.

Adressen mit Angabe von Refe-  
renzen unter H. 5326 der Annon-  
cen-Expedition von **Haasen-  
stein & Vogler** in Magde-  
burg einzufenden.

## Gesuch.

Zum 1. April d. J. wird für  
einen aus den höheren Klassen ab-  
gehenden Realchüler ein Unterfor-  
men als **Oekonomie-Lehrling**  
gesucht. Reflektirnde belieben ihre  
Adressen mit Bezeichnung der Bedin-  
gungen unter B. 530. an **Ed.  
Stücrath** in d. Exped. d. Btg.  
zu senden.

## Tüchtige [H. 5124 b.] Kesselschmiede,

sowie ein Vorarbeiter finden dauernde  
Arbeit in der Maschinenfabrik von  
**Tittel & Paschke,  
Freiberg** in Sachsen.

## Frischer Kalk

Sonnabend den 7. Febr. in der  
**Kirchnerischen Ziegelei** in Halle.

## Cliché-

Abbildungen zu Preiscouranten und  
Anseraten fertigt prompt **C. Abel,**  
Typographische Anstalt, Leipzig,  
Zeiger Str. 16. [H. 1492.]

**10 M. Belohnung** Demjen-  
igen, welcher mit den Verfasser  
einer Annonce, betr. „Aufforderung“  
(Nr. 26 d. Btg.), nachweist, da  
solche nicht von mir herrührt.

**G. Hertel** in Wettin.

## 2 Thaler Belohnung.

Verloren wurde am Sonnabend  
auf der Straße von Halle bis  
Leicha in kleiner Handkorb, worin  
ein kleines Kästchen mit einer Bro-  
che, einem Medaillon und zwei Fin-  
geringe, ein Paar roth-seidene  
Kopfschleifen, ein Paar leberne  
Pantoffeln und ein Handtuch sich  
befanden. Gegen obige Belohnung  
abzugeben bei Herrn **Schaaf** in  
Räthern oder **Hrn. Reindrecht**  
in Halle.

Besten Dank für die Nachricht,  
welche mich aus meinem Irrthum  
reißt. Bitte tausend Mal um Ver-  
zeihung. Zur Umkehr ist es nie  
zu spät.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.  
Sonntag den 1. Februar Nach-  
mittag 2 1/2 Uhr wurde meine ge-  
liebte Frau **Liberta** geb. **Sch-  
mann** von einem gesunden Mäd-  
chen glücklich entbunden.  
E. a. **Otto Dörfer.**